

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Die Landtagswahlen in Krain.

Laibach, 28. November. Die jüngsten Landtagswahlen thaten es neuerdings dar, dass die Clericalen auch hier zu Lande einen fast unbegrenzten Einfluss auf die bäuerliche Bevölkerung besitzen, da in den Landgemeinden ihre 16 Candidaten über die Gegenbewerber den Sieg davontrugen. Die Wahlen in den Städten fielen dagegen — das deutsche Gottschee ausgenommen — zu Gunsten der radikal-slovenischen Partei aus, worüber die Clericalen selbstverständlich maßlos ergrimmt sind und ein schreckliches Geschrei über Wahlcorruption und Wahlbeeinflussung erheben. Die Deutschen können bei diesem Zanke der feindlichen Brüder füglich ganz ruhig bleiben und sie haben auch die Pflicht, sich jeder Einmischung zu enthalten, denn die windischen Clericalen möchten die Deutschen gerade so gerne mit Stumpf und Stiel austrotten wie ihre radikalen Widersacher. Den Deutschen obläge es, mit Ernst darauf bedacht zu sein, ihre Kräfte zu sammeln, damit sie eines Tages daran gehen könnten, wenigstens den Versuch zu machen, einen Theil ihrer verlorenen Stellungen wieder zu erobern. Für diese ganz selbstverständliche Pflicht haben jedoch unsere dem absterbenden oder, besser gesagt, greisenhaften „Liberalismus“ anhängenden Volksgenossen nicht nur kein Verständnis, sie sind sogar blind genug, sich durch so abgenügte Redensarten wie: „Die Freiheit Laibachs ist in Gefahr, darum auf zum Kampf gegen den clericalen Candidaten, gegen Pfaffenhum und Finsternis!“ nachführen zu lassen und für einen Deutschenreißer von reinstem Wasser — es ist der Bürgermeister Grasselli — ihre Stimmen abzugeben. Das ist selbstmörderischer Wahnsinn, denn ganz abgesehen davon, dass dem Genannten wegen leichtsinniger Gemeindeführung von den eigenen Parteigenossen in offener Sitzung das Mißtrauen ausgesprochen wurde, werden die Deutschen für ihren Verrath am eigenen Volke doch niemals etwas anderes ernten, als schändlichen Undank. Aber nicht nur Grasselli darf sich berühmen, auch deutsche Stimmen erhalten zu haben, selbst der Verbissenste der Verbissenen unter den hiesigen Feinden des Deutschthums, der Affecuranzagent Friabar, genoss die Unterstützung der verblendeten „liberalen“ Deutschen. — Diese Thatfache ist für Jeden, dem die Ehre seines Volkes am Herzen liegt, dermaßen beschämend, dass sie zu dem Entschlusse führen muß, dem verderblichen liberalen Einflusse auch in Krain mit ganzer Entschiedenheit entgegenzuwirken, mögen jene, die stets von der geschlossenen Einigkeit der Deutschen fofeln, während sie insgeheim von der Aufrechthaltung der liberalen Wirtschaft träumen, auch immerhin Peter und Mordio schreien und die „Nuschler“ mit dem Wahnstrahl bedrohen. — Die Deutschnationalen müssen sich energischer als bisher zu rühren beginnen, auf dass auch in unserem Lande der alte Volksgaist wieder seine Schwingen rege und die Gemüther zu Thaten entflamme, würdig, der Ueberlieferung aus den Tagen der Vorväter angereicht zu werden. Als Winkler Landespräsident und Graf Taaffe Leiter

des Ministeriums des Innern war, wollten sich die Deutschen in Laibach und Krain an den politischen Kämpfen gar nicht betheiligen. Das konnte damals begreiflich scheinen, heute aber haben die Deutschen alle Ursache, dieser Enthaltensart zu entsagen und ihren haßerfüllten Gegnern den Beweis zu liefern, dass sie noch da sind. Wie halten es denn die Slovenen dort, wo sie in der Minderheit sind, wie zum Beispiel in Gills? Verharren sie in Ruhe, bescheiden sie sich damit, sich zu geselliger Unterhaltung zu vereinigen, und wenn es hoch kommt, auf Abwehr zu sinnen? Mit nichten. Sie sind überall die Angreifer, sie nehmen jede Gelegenheit wahr, ihre Stellung zu verstärken und den Deutschen Schaden zuzufügen, wann und wo immer es möglich ist. — Sind die deutschen Minderheiten in allen Orten, wo die Slovenen die Oberhand haben, nicht imstande, dieses Beispiel nachzuahmen, verzweifeln sie an der eigenen Kraft, geben sie sich selbst auf? Das kann nicht glauben, wer mit erhebender Freude den Opfermuth, die Thatkraft und Tüchtigkeit einzelner bewundert, die jederzeit bereit sind, um ihres Volkes willen auch die schwerste Pflicht auf sich zu nehmen. Weit entfernt, Personencultus zu treiben, stellen wir einfach fest, dass wir an Dr. Binder und Dr. Schöpyl, um zwei Namen zu nennen, Männer besitzen, auf deren Treue und Energie in nationalen Dingen wir unbedingt bauen können. Die Führer besäßen wir also, was hindert uns denn, in festgeschlossener Ordnung wieder einmal dem Feinde entgegenzutreten, damit er erkenne, dass sein Sieg ein endgiltiger noch lange nicht ist? Unsere Gegner sind, das gilt in dem vorliegenden Falle dem vollen Wortlaut nach, am stärksten durch unsere Schwäche. Sollen wir sie, die heute in zwei Lagern stehen und außerdem trachten müssen, aus der Uncultur herauszukommen, noch stärker werden lassen, indem wir ruhig zusehen, wie sie an ihrer inneren Kräftigung unablässig arbeiten? Es wäre, fürwahr, schlecht mit uns bestellt, wenn wir die Waffen vor Feinden strecken, deren beste Rüstung aus unserer eigenen Kämmlammer geholt ist; wenn wir thatlos und rathlos zusähen, wie an den Stätten, wo unsere Väter in Ehren haften, der übermüthige Widersacher, ein Emporkömmling durch und durch, mit herrischem Worte befiehlt; wenn wir es theilnahmslos geschehen lassen, dass der Slovene, ein Höriger des Deutschen in vergangenen Tagen, den Sohn seines ehemaligen Herrn unterjocht. Wert, als ein abfaulender Theil von dem Körper unseres großen Volkes abgetrennt zu werden gewaltsam, wären wir, wenn wir all' das gleichmüthig und thatenscheu geschehen ließen. Das unglaubliche Verhalten unserer Liberalen wird vielleicht — wir können die Hoffnung nicht fahren lassen — den Anstoß zu einer Bewegung unter den Deutschen geben, die unserem Volkthum zum Heil gereichen wird. Möge die Entrüstung, die heute jedem überzeugten Volksgenossen die Schamröthe in die Wangen treibt, zu raschem Handeln begeistern, möge sie alle die großen und kleinen Bedenken hinwegfegen, die sich dem nationalen Beginnen hemmend entgegenstellen,

möge sie auch die Zurückhaltenden antreiben, sich in die Reihen der frohen Streiter zu stellen!

In den deutschen Gebieten der Ostmark kann man es häufig hören: Die Deutschen in Krain stehen auf einem verlorenen Posten! Soll dies Wort zur Wahrheit werden? Liefern wir unseren Volksgenossen den Beweis, dass auch der Deutsche in Krain auf seinem „verlorenen Posten“ der Treue nicht vergißt, die er seinem Volke schuldig ist; dass die Heldentugend der Ahnen auch auf ihn sich vererbte und dass er wohl zu fallen versteht auf „verlorenem Posten“, nimmermehr aber zu weichen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 27. November. Der neugewählte Abgeordnete Tyszkowski leistete die Angelobung.

Abg. Edlbacher theilte in einer Zuschrift mit, dass er sein Mandat als Reichsrathsabgeordneter aus Gesundheitsrücksichten niederlege.

Zustizminister Graf Leipaach beantwortete die Interpellation des Abg. Pacal und Genossen betreffs der Confiscation der in den Zeitungen enthaltenen, in tschechischer Sprache im Reichsrath gehaltenen Reden dahin, dass er in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache die Verfügung getroffen habe, dass der Oberste Gerichtshof Gelegenheit erhalte, in dieser strittigen Frage eine Entscheidung zu treffen.

Abg. Bareuther und Genossen interpellirten den Leiter des Ministeriums des Innern wegen des zweimaligen Skrutiniums bei der Landtagswahl in dem Städtewahlbezirke Brüz-Bilin-Oberleutensdorf.

Abg. Thurnher richtete eine Anfrage an den Obmann des Pressausschusses, ob er nicht den Ausschuss zur Berathung des Antrages Pacal auf Aufhebung des Zeitungsstempels baldigst einzuberufen gedente.

Abg. Pop erklärte, dass bisher noch keine beschlussfähige Sitzung zustande gekommen sei. (Lebhafte Rufe: Hört! hört! auf der äußersten Linken.) Jedenfalls werde Redner den Ausschuss demnächst einberufen. (Abg. Polzhofer: Wenn er beschlussfähig wird.)

Das Hans schritt zur Tagesordnung. Den ersten Gegenstand derselben bildete das Ansuchen des Bezirksgerichtes in Troppau um die Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abg. Freiherrn v. Nolsberg.

Referent Abg. Funke wies darauf hin, dass in den Acten auch die Zeugenaussagen enthalten sind, aus denen erhelle, dass es nicht notwendig erscheine, wegen dieser Sache einen Abgeordneten den Berathungen des Hauses zu entziehen. Die Immunität sei nicht nur ein Recht, sondern ein Vorrecht. Es sei nicht richtig, dass bei Privatklagen stets auf der Auslieferung zu bestehen sei. Er beantragte, in dem vorliegenden Falle die Auslieferung zu verweigern.

Abg. Nolsberg sprach selbst gegen den Ausschussantrag und erklärte sich für die Auslieferung. (Lebhafte Beifall.)

Herzog Friedrich der Streitbare.

Ein Roman aus Oesterreichs Vergangenheit.

(4. Fortsetzung.)

„Mottmeisters Annaliese ist in Wien auch 'was geworden“, fuhr Ulrich Käferle fort, „ich weiß aber nicht was, und so könnt' ich noch Mehrere anführen, deren Geschichte bei uns daheim von Mund zu Mund geht. Allein das Goldvögelein, von dem Ihr mir vorschwäget, die schöne Verid, wird wohl von gar vielen Nezen und Finklern umfellt sein — die schönen, jungen, reichen Stadtherren von Wien werden wohl auch Augen im Kopfe haben und nicht warten, bis ein armer Wanderbursch aus Schwaben kommt, um ihnen den Wundervogel wegzuhafsen?“

Der Jude machte ein Gesicht, das deutlich zeigte, er staunte über des dummen Schwaben Geschicklichkeit.

„Sehr klug gesprochen, lieber Herr“, sagte er, „allein es gibt in der Welt oft seltsamigliche Umstände. Denkt Euch, dass der Großvater Eueres zukünftigen Schwagers selbst vor Jahren, zur Zeit des ersten schwäbischen Friedrich nach Wien einwanderte — als eben die Hohenstaufen nach Conrad's III. Tode im Deutschen Reiche zur Geltung kamen. Auch er, ein namenloser Bäckergefelle, machte hier sein Glück und sein Enkel Hans Tagmannsdorfer steht jetzt da als einer der geachteten und reichsten Bürger, als einer der stattlichsten Laubenherren von Wien. Wie denn, wenn diesen Mann junge Wieneröhne wegen seiner schwäbischen Herkunft geneckt, gehöhnt und schimpfiert hätten, so dass der Laubenherr im Zorne den Schwur geleistet, sein geliebtes Kind keinem dieser Wiener Muechen, sondern nur wieder einem Schwaben zur Frau geben zu wollen, um zu zeigen, wie hoch er seine schwäbische Urheimat in Ehren halte?“

„Wackerer Ehrenmann!“ rief Ulrich Käferle, welcher mit jener Liebe an seinem Vaterlande hieng, welche damals schon die Schwaben charakterisierte und die sie heute noch in die Urwälder Amerikas mit hinübernehmen.

„Und soll's Euch nicht genehm sein, der Eidam eines solchen wackeren, eines solchen Ehrenmannes zu werden? Gott stärke und erhalte ihn sammt seinen Kindern!“

Ulrich Käferle kratzte sich mit seltsamer Miene hinter den Ohren.

„Ich hab' schon oft gehört“, sagte er kleinlaut, „dass die Wiener eine absonderliche Sucht haben, unerfahrene Fremdlinge, die gegen die Babenberger Residenz gezogen kommen, mit allerlei Schnaeden und Schnurren zu hänseln und eitel Narretheiding mit ihnen zu treiben. Vielleicht seid Ihr auch ein Solcher, der sich's in den Sinn gesetzt, mich armen, leichtgläubigen Jant zu narren und mir einen Schabernack zu spielen zur Wiedervergeltung, weil ich in der Gesellschaft dessen gewesen, der Euch seine Zechen an den Hals geworfen. Ich kann an meine Eidamschaft beim Tagmannsdorfer nicht recht glauben.“

„So kommt und folgt mir.“

„Wohin?“

„In das Haus Eurer Braut!“

„Meiner Braut!“

Der junge Schwabe sprach diese Worte mit der ganzen Seligkeit eines reinen, unverdorbenen Gemüthes. Zauberiße Hoffnungen umfunkelten ihn; er sah sich als reichen Mann in einem blühenden Geschäfte, ein reizendes Weib an seiner Seite, liebliche Kinder zu seinen Füßen, und hingerrissen von diesem Zauberbilde warf er einen Blick bittend gen Himmel empor und sagte dann fest:

„Wie's auch kommen mag! In Gottesnamen — ich folge Euch.“

Während also der Jude Nathanael Ben Jakob den zwischen Furcht und Hoffnung schwankenden schwäbischen Girtlergesellen nach dem Hause des reichen Bürgers Tagmannsdorfer führt, eilen wir den Beiden voraus nach dem Tagmannsdorfer Hof, um, bevor Ulrich Käferle und der Jude nachkommen, uns dieses Haus näher anzuschauen.

Es war ein altes Gebäude — selbst für die damalige Zeit — denn wie der Tagmannsdorfer oft mit Stolz erzählte, war es fast in derselben Zeit gebaut worden, als die Babenberger nach Oesterreich gekommen, gegen Ende des zehnten Jahrhunderts, mithin in der Zeit unserer Erzählung fast dritthalb hundert Jahre alt. Die niederen Fenster mit den dicken Rundbögen, noch nicht verdrängt vom schlanken Spitzbogen der Gothik, das hohe, schwere Dach, das breite, niedere Thor, der massive Erker an der einen Ecke, endlich die Jahreszahl 981 ober dem Thore bestätigten des Tagmannsdorfers prahlenden Satz, allein mit dem Alten einte sich im Hause des reichen Kaufherrn das Neue und die Fenster des ersten Stockes zeigten Tafeln von buntem Glase, ein Luxus, den sich damals nur die Vornehmsten und Reichsten erlauben konnten, während alle Anderen statt der Glastafeln nur Fischhäute in den Fensterrahmen hatten. Die Pracht im Hause des Tagmannsdorfers war stadtkundig und Einheimische und Fremde blickten, wenn sie die Lauben durchwanderten, bewundernd empor zu den Glasfenstern des hohen Hofes, der mit seinen Obertheilen auf einem Säulenvorsprunge ruhte, unter welchem des Kaufherrn Gehilfen das kostbare Tuch aus Benedig und Wien ausboten, das diesem Stadttheile zu seinem Namen verholfen hat — denn die Tuchlauben waren der Brennpunkt des alten Wien und hier drängte sich, was sehen konnte oder gesehen werden wollte. Hans Tagmannsdorfer hatte aber sein Haus gerade an der Ecke des jetzigen Ofenloch-Gäßchens — der Tagmannsdorfer Hof überragte



Abg. Vareuther sagte, die Immunität sei kein persönliches Recht des Abgeordneten, sondern gehöre zu den Attributen der Volksvertreter. Sie seien in mancher Hinsicht schärfer daran, als ein anderer, weil die Untersuchungen gegen sie sofort öffentlich bekannt werden. Redner machte aufmerksam, dass die Fälle untersucht werden müssen, ob die Sache auch der Verfolgung wert sei und es müsse erwogen werden, was wichtiger sei, der Gerichtspruch oder die Thätigkeit im Reichsrath. Redner erklärte sich gegen die Auslieferung. (Beifall.)

Referent Abg. Funke betonte in seinem Schlussworte, dass den Abgeordneten nicht das Recht eingeräumt werden könne, auf ihre Immunität freiwillig zu verzichten. Er beharrte auf der Verweigerung der Auslieferung.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Abg. Freiherrn von Nolsberg auf Auslieferung des Abg. Freiherrn von Nolsberg wegen Uebertretung der Ehrenbeleidigung angenommen.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag des Immunitätsausschusses auf Aufhebung der Immunität des Abg. Dr. Lueger wegen Uebertretung der Ehrenbeleidigung, begangen durch eine Aeußerung Dr. Luegers über den Wähler Racina anlässlich der letzten Wiener Gemeinderathswahlen. Der Ausschuss beantragte die Auslieferung. (Referent Abg. Kryndt.)

Abg. Dipauli sagte, es müsse eigenthümlich berühren, dass der Ausschuss bei Ehrenbeleidigungsklagen so verschieden vorgehe. Es empfehle sich im vorliegenden Falle, die Auslieferung abzulehnen. (Beifall im rechten Centrum und bei den Antisemiten.)

Abg. Steiner meinte, bei dem Wahlkampf anlässlich der Gemeindevahlen in Wien seien seitens der liberalen Partei große Geldsummen aufgewendet worden. Redner hätte selbst wegen eines analogen Falles wie der des Abg. Lueger geklagt werden können, wenn er nicht zufällig einen beweiskräftigen Zeugen hätte führen und die Hundertguldennote, die ein Wähler von dem liberalen Comité erhielt, hätte vorweisen können. Redner ist gegen den Antrag des Ausschusses. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Abg. Scheicher bemerkte, in dem Ausschussantrag betr. den Abg. Lueger sei eine Art Aufforderung enthalten, politisch misliebige Abgeordnete in ihrer Thätigkeit zu hindern. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Abg. Dr. Pattai meinte, wenn auch Abg. Freiherr v. Nolsberg sich wie ein Curtius in den Abgrund gestürzt und gebeten habe, ihn auszuliefern, so könne dies noch kein Anlass sein, auch andere Auslieferungsbegehren zu bewilligen.

Abg. Weber fragte den Präsidenten, ob es ihm erlaubt sei, eine Parallele zwischen einst und jetzt zu ziehen. Präsident Freih. v. Chlumetzky bemerkte, jeder Abgeordnete habe das Recht zu sprechen, was er wolle, wenn er nur zur Sache spreche.

Redner erinnerte an die Anklage und Verurtheilung des Erlösers in Jerusalem, der deshalb angeschuldigt wurde, weil ihm das ganze Volk nachsah. Jetzt werde Lueger angeklagt, weil auch ihm das Volk nachlaufe. Abg. Lueger als Schüler Jesu werde ebenso verschrien als Aufwiegler und Feind des Kaisers. An dem schwarzgelben blanken Schilde Luegers könne aber kein Gassenbube etwas aussetzen. Redner schloß mit der Bemerkung, gar nichts auf der Welt wäre ewig, auch das schönste Parlament werde scheiden. (Heiterkeit.) Nach dem Schlussworte des Referenten wurde der Antrag des Ausschusses auf Auslieferung des Abg. Lueger mit 120 gegen 51 Stimmen angenommen.

Es folgte hierauf die Berathung über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Scheicher und Genossen, wonach das Haus aufgefordert wird, einen 18gliedrigen Ausschuss einzusetzen, welcher die Frage der angeblichen Consignierung der Wiener Garnison am Tage der Nichtbestätigung Dr. Luegers zum Bürgermeister von Wien untersuchen soll.

Ministerpräsident Graf Badeni sagte, er habe von der letzten Erklärung in dieser Angelegenheit nichts zurückzuziehen und auch nichts zu ergänzen. Die Regierung habe nicht nur keine militärische Bereitschaft verlangt, weder am Tage

der Nichtbestätigung, noch überhaupt seit sie am Ruder ist, sie sei überhaupt mit der Militärbehörde in keinen Contact getreten. Auch seitens der Militärbehörden sei weder eine ganze, noch eine partielle Militärbereitschaft weder an jenem Tage, noch überhaupt angeordnet worden. Man möge die Namen derjenigen nennen, welche etwas anderes zu wissen vorgeben. Ich fühle mich auch verpflichtet, zu erklären, dass, sollte ich mich nach meiner subjectiven Auffassung veranlassen sehen, irgend welche militärische Vorkehrungen zu veranlassen, ich dies dem hohen Hause offen und unumwunden mittheilen würde.

Die Regierung ist für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung verantwortlich und wenn ich mich geirrt hätte — was aber nicht geschehen ist — oder wenn ich eine militärische Vorkehrung getroffen hätte, ich würde gar keinen Anstand nehmen, dies zu erklären.

Da ich schon beim Worte bin, will ich auf eine schon wiederholt von Herrn Dr. Lueger gemachte Bemerkung zurückkommen. Als die Regierung die Gründe der Nichtbestätigung bekanntgab, hatte sie absolut nicht die Absicht, das persönliche Moment zu berühren, sondern nur die Art und Weise der Bethätigung Dr. Luegers im öffentlichen Leben sich vor Augen zu halten. Da Dr. Lueger Mitglied des Hauses ist, mußte sich die Regierung eine ganz natürliche Reserve in der Kritik der öffentlichen Thätigkeit Dr. Luegers auferlegen. Die Regierung müsse an dem Grundsatz festhalten, daß man nur die öffentliche Stellung eines jeden Mannes in Rücksicht ziehe und zwar im Gegensatz zu der traurigen Gewohnheit, die bereits in bedenklicher Weise sich einzubürgern pflegte. Wenn wir nicht in der schärfsten Weise unterscheiden zwischen öffentlichem und privatem Leben, werden wir unser ganzes öffentliches Leben schädigen und den Parlamentarismus gefährden. (Lebhafter Beifall.)

Der Ministerpräsident erklärte in einer zweiten Rede auf die Behauptungen von Beschlagnahmen von Telegrammen, daß in einem Filialamte der inneren Stadt infolge eines Versehens und sträflicher Neugierde vier Depeschen thatsächlich inhihiert wurden, wegen welchen Falles die strengste Untersuchung eingeleitet und die Bestrafung des Schuldigen veranlaßt werde.

Abg. Steiner hielt die Angaben im Dringlichkeitsantrage aufrecht. Die ganze Bevölkerung von Wien weiß, daß sie wahr seien, so etwas könne man in Polen verschweigen, aber in Wien nicht. Redner erzählte, daß er persönlich im Arsenal angefragt habe, wie es mit den scharfen Patronen bestellt sei, man sagte ihm aber, das sei ein geheimer Befehl; nur durch die Mannschaft habe er etwas erfahren.

Abg. Lueger erklärte in längerer Rede, daß die Liberalen sagten, daß auf die Antisemiten geschossen wird und Graf Badeni den Ausnahmezustand über Wien herbeiführen wolle, das werde ihm aber nicht gelingen.

Präsident Chlumetzky forderte die Abgeordneten auf, ihre Plätze zur Abstimmung einzunehmen.

Abg. Kraus zum Abg. Schneider: Gehen's doch auf Ihren Platz.

Abg. Schneider: Mit Ihnen rede ich nicht, Sie Judenknecht, Sie sind ein Niemand.

Präsident: Ich höre Aeußerungen von so unqualifizierbarer Art, daß ich den Abg. Schneider zur Ordnung rufen muß.

Abg. Schneider: Ich bitte, den Kraus zur Ordnung zu rufen. Er ist ein Judenknecht.

Präsident: Ich mache die Herren dort verantwortlich, wenn in der Bevölkerung eine derartige Zunahme der Verrohung eintritt. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen. Stürmische Zwischenrufe der Antisemiten.)

Abg. Lueger zum Präsidenten: Dürfen selbst nicht beleidigen, Excellenz. (Ein Ruf bei den Antisemiten: So ein Frechling.)

Abg. Lueger: Merken Sie sich das, auch Sie haben anständig zu sein auf dem Präsidentenstuhle. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Antisemiten. Bewegung im ganzen Hause.)

Der Präsident ruft den Dr. Lueger zunächst zur

Ordnung und versichert denselben, daß er Anständigkeit von ihm nicht zu lernen habe. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen. Lärm bei den Antisemiten.)

Abg. Lueger: Rufen Sie sich selbst zur Ordnung, Sie imponieren uns nicht. (Andauernde Unruhe.)

Der Antrag auf namentliche Abstimmung wurde unterstützt und die Dringlichkeit mit 153 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Die Gemeinderaths-Wahlbewegung in Wien.

In der Reichshauptstadt begannen die Vorbereitungen für die neuen Gemeinderathswahlen am letzten Donnerstag. An diesem Tage fanden in sämtlichen 19 Bezirken von den Antisemiten einberufene Wählerversammlungen statt, die außerordentlich stark besucht waren, eine Thatsache, die darauf schließen läßt, daß die Antisemiten den ihnen vom Ministerpräsidenten hingeworfenen Fehdehandschuh mit voller Entschlossenheit aufzunehmen gewillt sind. In allen Versammlungen wurden zwei gleichlautende Entschlüsse angenommen, deren einer die Uebereinstimmung der antisemitischen Wähler mit dem Vorgehen der von ihnen gewählten Gemeinderäthe zum Ausdruck bringt, insofern die zweite folgendermaßen lautet: „Die am 28. November 1895 versammelten Wiener Wähler erklären es als die Pflicht eines jeden Christen, den Kampf gegen die jüdische, das Volk vergiftende Presse mit allem Nachdruck aufzunehmen und durchzuführen. Es ist die Pflicht jedes Deutschen, jedes Christen, das Abonnement jüdischer Blätter aufzugeben und dafür irgend ein christliches, seiner Parteirichtung zugewandtes Blatt zu halten, in allen öffentlichen Localen zu verlangen und dahin zu wirken, daß das Auflegen jüdischer Blätter unterbleibe, endlich sich des Inserierens in jüdischen Blättern zu enthalten und für diese Zwecke nur die christlichen Blätter zu benützen.“

Die Gemeinderathswahlen in Graz.

Graz, 29. November. Bei der heutigen Stichwahl des dritten Wahlkörpers drangen sämtliche Candidaten der „Gewerbepartei“, der sogenannten „Starkeleischtlinger Partei“, durch. Von den 5907 Wahlberechtigten des dritten Wahlkörpers wurden 2966 Stimmen abgegeben. Die Gewählten erhielten 1556 bis 1523 Stimmen. Die Wahlwerber des „Wahl Ausschusses aller Stände“ blieben um heiläufig 100 Stimmen in der Minderheit.

Tagesneuigkeiten.

(Graf Taaffe.) Unterm 29. v. kam die Meldung aus Silberberg, daß Graf Taaffe an diesem Tage um 10 1/4 Uhr vormittags starb. Graf Taaffe litt schon beinahe seit einem Vierteljahrhundert an einem chronischen Darmcatarrh. Noch zu Zeiten seiner Ministerpräsidentenschaft verursachte diese Erkrankung dem Grafen Taaffe die allerpeiniglichsten Beschwerden und er konnte dieses Uebels nicht Herr werden. Vor fünf oder sechs Jahren constatirten die Aerzte beim Grafen Taaffe das Vorhandensein eines Herzfehlers. Aber trotzdem blieb Graf Taaffe immer ziemlich frisch. Noch im Monat August war er im vollen Besitze seiner Kräfte; er konnte stundenlange Spazierfahrten unternehmen, war bei allerbesten Laune und nichts ließ ahnen, daß so rasch die Katastrophe herannahen würde. Einen Monat später war die Situation eine vollständig veränderte. Die Aerzte, welche an das Krankenlager des Grafen Taaffe herbeigerufen worden waren, erkannten das Vorhandensein einer Myocarditis (Entzündung des Herzfleisches). Es war sofort klar geworden, daß der Zustand des Grafen Taaffe ein hoffnungsloser sei und man mußte die Fähigkeit bewundern, mit welcher er so lange dem Ansturm der Krankheit widerstand. Bald trat jedoch eine sehr ernste Complication hinzu. In Verbindung mit der Entzündung des Herzfleisches trat eine Embolie (Verstopfung) der Schenkelarterie auf. Diese zog einen Brand nach sich. Graf Taaffe mußte fürchterliche Schmerzen erleiden und nur Morphinum vermochte ihm die Qualen zu lindern. Bis zur vorigen Woche war Graf Taaffe geistig noch ziemlich frisch; scharf geschnitten und edel, zeigte die größte Verzweigung. Der Name des schönen Ungars war Laszlo Graf von Frangipany. In einem der Momente, wo Frangipany sich am heftigsten geberdete, trat der alte Tagmannsdorfer zu ihm, legte die Hand auf seine Schulter und sprach mit zitternder Stimme: „Laszlo!“ Wild fuhr der Ungar empor und sah dem Alten trotzig ins Gesicht. „Was soll's?“ sagte er. „Höre mich an.“ „Habe ich nicht schon genug gehört?“ „Wir sind noch nicht zu Ende.“ „Noch nicht. Was soll noch kommen?“ „Die Rache!“ Klang es dumpf von der Thüre her; es waren des Tagmannsdorfers Söhne, welche das fürchterliche Wort in einem Tone aussprachen, der über dessen Ernst keinen Zweifel ließ. „Ja, die Rache! Von meiner Hand soll er fallen!“ rief der Ungar wüthend, den krummen Säbel halb aus der Scheide ziehend. Allein eine Handbewegung des alten Kaufherrn drückte denselben wieder zurück, und mit mehr Ruhe, als man ihm zugetraut hätte, sprach der Tagmannsdorfer: „Fassung, Laszlo! Auch wir gehören nicht zu denen, welche auch nur den leisesten Schatten eines Schimpfes auf ihrem Namen lassen. Das Geschlecht der Tagmannsdorfer, wenn auch nur eine Bürgerfamilie, hält sich für nicht minder gut, als sich die Viechtensteiner und Kuenringer dünken. Die Schmach, welche mir und meinem Hause der böse Friedel angethan, kann nur in seinem Blute abgewaschen werden; allein er ist der Herzog, sein ist die Macht, fällt die Macht, so fällt er mit.“ (Fortf. folgt.)

weit die niederen Gebäude, welche den alten steinernen Brunnen inmitten des Platzes umstanden, wo die Säumer, welche die Waren brachten, ihre Rosse tränkten, und der viel später mit einem kostbaren Gitter, einem Meisterwerke von Schlosserarbeit, umgeben wurde, welches ihm den Namen des „schönen Brunnen“ verschaffte, welcher sich in dem später dort entstandenen „Schönbrunner-Hause“ erhalten hat, während der Brunnen gänzlich verschwunden ist.

Auf den Stufen der Laubgänge lagerte allerlei Bettelvolk, welches auf die Abfälle vom Tische des reichen Tuchharn wartete; unter der Thoreinfahrt kümmerelten allerlei Diener, worunter zwei bewaffnete Knechte des Hausherrn, denn Herr Hans ließ sich, seine Hausfrau, seine Söhne und Töchter durch Gewappnete begleiten, wenn man einen Ritt auf eine der vielen Besitzungen machte, die der Tagmannsdorfer in Wiens Umgebung hatte.

Im Hofe führte ein fremder Knecht in ungarischer Tracht ein prachtvolles, geschirtes Pferd herum, welches offenbar einem Gaste gehörte, während des Knechtes Pferd an einem Baume im Hofe angebunden stand, dessen rauschende Zweige sich über den Gang des ersten Stockes neigten, wo beschäftigte Mägde mit Weinkanne und Imbiß hin und her rannten, während des Hausherrn Rüden Hunde unten im Hofe die fremden Pferde anbellten und die Singvögel, welche die Hausfrau in Käfigen aus Weidengerten an allen Pfeilern aufgehängt hatte, gar lustigen Lärm vollbrachten.

Das ganze Leben und Weben des alten Hauses war ein heiteres und wir müssen, um unsere Capitelausschrift zu rechtfertigen und den Tagmannsdorfer-Hof „ein hübsches Haus“ nennen zu dürfen, in den ersten Stock des Hauses, in das Brunnlgemach der Familie eintreten, um den seltsamsten Gegenstand zu dem heiteren Leben des übrigen Hauses zu finden.

In einer Ecke dieses nach damaligen Begriffen kostbar ausgestatteten Gemaches hängt ein aus Holz geschnitztes, dunkles Christusbild. Vor demselben lag auf den Knien, betend, mit aufgelösten Haaren ein Mädchen von etwa achtzehn Jahren von wunderbarer Schönheit — aber mit einem Ausdruck unaussprechlichen Grames in ihren bleichen Zügen, während aus ihren dunkelblauen Augen die hellen Thränen über ihre Wangen rieselten. Es war Berib (Bertha), des Tagmannsdorfers Tochter.

Frau Jutta Tagmannsdorfer, die Mutter der betenden Engelsgestalt, saß, das Haupt von Kummer gebeugt, in einem Lehnstuhle mit gefalteten Händen, als ob sie innerlich am Gebet ihrer Tochter theilnahme. Die Frau, hoch und stattlich wie ihre Tochter, war sichtlich von dem Jammer niedergedrückt, der auf dem ganzen Hause zu lasten schien.

Denn selbst der Herr des Hauses, der stolze, unbeugsame Tagmannsdorfer, stand, ein Bild des Leides, den zitternden Arm auf die Lehne eines Stuhles gestützt, den Kopf gesenkt — die rechte Hand von Zeit zu Zeit in das graue Haar schiebend, als ob er sich dasselbe ausreißen wollte, in Verzweiflung.

Die drei Söhne des Hauses, Gunold, Guntram und Haymo, waren junge, kraftvolle, schöne Männer, welche mit düsteren Blicken den Gram ihrer Eltern, ihrer Schwester ansahen, und deren Hand sich unwillkürlich um den Griff des Dolches ballte, den sie am kurzen Gehänge des Gürtels trugen.

Der Aufgerregteste von Allen war aber ein junger, hübscher Mann in der kostbaren Tracht des benachbarten Ungarlandes, welcher sich neben einem Tische auf einen Stuhl geworfen hatte, beide Hände auf den Tisch stützte, bitterlich meinte und von Zeit zu Zeit mit der geballten Faust gegen seine Stirne schlug, über welche das lange, schwarze Haar wirr herabhing. Sein Gesicht, von echt magyarischem Typus,

er las Zeitungen und führte politische Gespräche; allein es stellten sich bald Trübungen des Bewusstseins ein und er verfiel wiederholt in Delirien. Dabei nahm Graf Taaffe nur außerordentlich wenig Nahrung zu sich; etwas Suppe und etwas Champagner bildete die Hauptbestandtheile seiner Ernährung. Nur dadurch, daß er sehr viel und sehr fest schlief, wurde ein rascher Kräfteverfall verhindert. Der Verblüthene wurde am 24. Februar 1833 in Wien geboren, besuchte die dortige Universität und trat im Jahre 1852 in den Staatsdienst. Nachdem er bei der Bezirkshauptmannschaft in Wiener-Neustadt verwendet worden, kam er zuerst nach Ungarn, und dann nach Böhmen. 1861 war er bereits Statthalterrat und Leiter der Kreisbehörde in Prag. — Am 7. März 1867 wurde der Jugendgespieler des Kaisers während der Vorbereitungen zum Abschlusse des Ausgleiches mit Ungarn als Minister des Innern und provisorischer Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht in das Ministerium Beust berufen. Am 27. Juni 1867 wurde Graf Taaffe, nachdem Beust Reichskanzler geworden, zum Ministerpräsidenten-Stellvertreter ernannt. In dem gleichen Jahre wurde er vom fideicommissarischen Großgrundbesitz in den böhmischen Landtag gewählt und dieser übertrug ihm ein Mandat für das Abgeordnetenhaus. Im Bürgerministerium war Graf Taaffe Ministerpräsident-Stellvertreter und Minister für Landesverteidigung und öffentliche Sicherheit. Als Fürst Auersperg am 24. September 1868 sein Amt als Ministerpräsident niederlegte, wurde Graf Taaffe provisorischer Cabinetchef und am 17. April 1869 definitiver Ministerpräsident. Am 15. Januar 1870 trat er vom Amte zurück, wurde aber schon am 12. April desselben Jahres wieder in das Ministerium Potocki als Minister des Innern und Leiter des Landesverteidigungs-Ministeriums berufen. Am 4. Februar 1871 folgte das Ministerium Hohenwart und Graf Taaffe trat wiederum vom Amte zurück. Am 12. Mai 1871 erfolgte seine Ernennung zum Statthalter von Tirol. Am 15. Februar 1879 wurde er als Minister des Innern in das unter der Leitung Stremaayr's gestellte Cabinet berufen und übernahm am 12. August desselben Jahres das Minister-Präsidium, das er bis zum 12. November 1893 behielt. Die Deutschen in diesem Staate hatten während dieser 14 Jahre manches nationale Ungemach zu erdulden.

(Die Geheimnisse von Graz.) Der böse Scandal in der Landeshauptstadt erregt immer größere Aufmerksamkeit. Es sollen nach den neuesten Meldungen 42 Personen in Untersuchung stehen. Letzter Tage wurde ein Nervenarzt Dr. G. B. dem Landesgericht eingeliefert und der Verhaftung ist noch kein Ende. Der höhere Pensionist, der als besonders verdächtig in Untersuchung gezogen wurde, war von frömmster clericaler Gesinnung und opferte alltäglich zum Kreuz auf dem Schloßberg einen frischen Kranz. Das hinderte aber den frommen Mann nicht, mit Hilfe seines Geldes die unerhörtesten Unsitlichkeiten zu veranstalten. Die Untersuchung greift bereits auf einige Jahre zurück und erstreckt sich auch auf außerhalb der Stadt wohnende Persönlichkeiten. An das Tageslicht kam der Scandal in erster Linie durch eine gegenwärtig im Spital befindliche Frauensperson und durch einen jungen Menschen, der vor mehreren Jahren vom Grazer Schwurgericht wegen Diebstahls zu drei Jahren Kerker verurtheilt wurde.

(Ein französischer Dichter.) Am 27. d. abends um 6 Uhr starb in Paris der bekannte Dichter Alexander Dumass der Jüngere im Alter von 72 Jahren. Er schrieb eine stattliche Reihe Dramen und Romane. Sein bestes Lustspiel ist „Le demimonde“, von seinen Romanen sind allgemein bekannt „Le roman d'une femme“ (1848), „Le docteur Servans“ (1849) und „Diana de Lys“ (1851).

(Ein sehr verdienstvoller Herr) muß der Pole Dr. Aniolowski des Finanzministeriums sein. Vor einigen Wochen erst wurde er zum Ministerialrathe in Finanzministerium befördert und jetzt schon wurde ihm ein Nebenamt als kaiserlicher Commissär bei der Wiener Creditanstalt verliehen. Sonst pflegte man derlei Nebenämter, welche etwas tragen, älteren Beamten, die mit ihrem Amte so verwachsen sind, daß man sie im Interesse des Dienstes ungenügend

befördern mag, als Aufbesserung anstatt einer Beförderung zuzutheilen. Dafs den jüdischen und christlichen Bauherren der Creditanstalt ein Pole als Controlcommissär angenehmer erscheint, als ein alter deutscher, möglicherweise antisemitisch gesinnter Bureaufkrat, ist ja glaubwürdig.

(Sizilianische Räuberromanik.) Durch den jüngst erfolgten Tod des Briganten Spina ist die Umgebung des Aetna von einem wahren Alpdruck befreit worden. Salvatore Spina war erst 26 Jahre alt und betrieb im bürgerlichen Leben das Geschäft eines Hausierers mit Stoffen, dann das Maurergewerbe und zuletzt hatte er das Amt eines Zollwächters inne. Nachdem er in letzterer Eigenschaft zwei Gewaltthaten gegen Beamte begangen hätte — die letzte bestand in einem Schuss gegen einen Gerichtsboten, der ihn pfänden sollte — floh er in die Wildnis und begann das Räuberleben mit dem 20jährigen Sangiorgio und einigen andern untergeordneten Genossen. Von seinen Missethaten ist die ganze Gegend von Averno bis Catania voll. Im letzten Frühjahr beging er noch eine Greuelthat, die von seinem wilden Charakter Zeugnis gibt: er tödtete damals mit zwölf Schüssen einen Bauern, der ihn aus Furcht in seinem Hause aufgenommen und reichlich bewirthet hatte. Auf Spinas Kopf war ein Preis von 3000 Lire gesetzt. Es scheint, daß sein Raubgenosse Sangiorgio diesen Preis verdienen oder sich durch die Vernichtung Spinas die Nachsicht der Justizbehörde erwerben wollte. Wenigstens wird angenommen, daß Sangiorgio den Spina, während sie gemeinsam bei Grotta Rosse umherschweiften mit einem Schuss von rückwärts durch den Nacken getödtet habe. Man erwartet, daß der Mörder sich in Kürze freiwillig stellen wird. Bei der Leiche Spinas fand man eine Hinterladebüchse, 270 Patronen, zwei Revolver und 400 Lire. Die Frau des Ermordeten, die in Averno einen Handel mit Lebensmitteln betreibt, hat zum Zeichen der Trauer ihren Laden geschlossen.

(Auswanderung nach Brasilien.) Die brasilianische Regierung beschloß, die Einwanderung der Italiener in die dortigen Colonien zu beschränken, und dieselben durch deutsche zu ersetzen, weil sie in dem Emporblühen der italienischen Einwanderung eine Gefahr erblickte, und der Bildung einer sich immer mehr steigenden Anzahl von italienischen Colonien ein Ziel setzen wollte. Als daher in den letzten Tagen zahlreiche Familien aus den lombardischen und venetianischen Provinzen nach Genua kamen, um sich dort nach Brasilien einzuschiffen, wurden sie von einem Inspector der brasilianischen Regierung zurückgewiesen, obwohl ihnen früher die Einschiffung bereits zugesichert worden war, und schließlich wurden nur 25 Procent der Italiener aufgenommen. Es war ein herzerschütterndes Schauspiel, diese armen Leute, von allem entblößt, ohne Obdach und ohne jegliche Unterstützung durch die Straßen Genuas herumirren zu sehen. Möchten sich die Auswanderungslustigen dieses Glend zur Warnung dienen lassen, und vorher alles reiflich überlegen, ehe sie sich entschließen, ihre Heimat zu verlassen und in die weite Ferne zu ziehen.

(Von der Weinlese im alten Rom.) Dafs die alten Römer Verehrer eines guten Weines waren, ist bekannt. An einer reichen Auswahl fehlte es nicht; man bezog ihn theils vom Auslande, aus Griechenland, Spanien, Massilia, theils aus Italien selbst. Plinius zählt etwa 40 Sorten italienischer Weine auf, die freilich sehr verschieden von einander waren. Von recht trinkbaren Weinen damaliger Zeit wird uns denn auch genug erzählt, und es ist natürlich, daß die Römer als Kenner des Weines ihm auch eine sorgfältige Behandlung zutheil werden ließen. In dieser Beziehung war, wie Plinius sagt, Italien allen Ländern der Welt überlegen. Für eine gute Weinlese traf man schon lange vorher die nöthigen Vorbereitungen. Im September, auch wohl schon im August, begann man die Rebe, Fässer u. s. w. in stand zu legen. Neue Fässer wurden von Sklaven angefertigt, alte ausgebeffert und die vorhandenen aus den Kellern geholt, in die Sonne gelegt, ausgepicht und mit See- und Salzwasser ausgewaschen, besonders wurde auch der Weinkeller einer gründlichen Reinigung unterzogen. Die Weinberge schützte man bei herannahender Reife gegen Menschen und Thiere,

unter denen namentlich die Füchse als gefährlich angesehen wurden, nicht bloß durch Hecken und Zäune, Gräben und Mauern, sondern auch durch Wächter, die beständig im Freien blieben, und durch Vogelscheuchen. Dem Wachsbum und der Reife der Trauben suchte man durch verschiedene Vorkehrungen nachzuhelfen. Bei dauerndem Regenwetter entrindete man das Laub, um den etwaigen Sonnenstrahlen Eingang zu verschaffen; bei großer Hitze liefs man nicht nur das Laub am Stod, sondern suchte auch durch Behängen mit Tüchern dem Schaden vorzubeugen. Zur Abwendung von Frostschaden zündete man in den Weinbergen, wie es auch wohl hier und da heutzutage geschieht, Spreuhaufen und Reifig an. Schädliche Insecten vertrieb man durch Rauch. Auch die Annagelung von Fledermäusen, Eulen u. s. w. an die Garten- und Weinbergthüren galt als ein Schutzmittel. Die Weinlese begann im Anfang October und dauerte bis in die Mitte November; im Allgemeinen liefs man die Trauben möglichst lange hängen. Die Beschleunigung der Reife sah man als ein Nothwerk an, das auch an Festtagen vorgenommen werden mußte. Zur bestimmten Zeit begaben sich die Stadtbewohner aufs Land, um an der allgemeinen Feire, die der „Herbst“ mit sich brachte, theilzunehmen; die Weinbergbesitzer luden ihre Freunde ein. Auch die Kaiser schlofsen sich nicht von der Feire aus. Es war eine Zeit ausschweifender Lustigkeit: den Sklaven waren Spässe gegen die Herren gestattet; mit Most bestrichen und mit Mehl gefärbt, führten die Winger heitere Spiele auf, wobei derbe Wize eine Hauptrolle spielten. Lieder wurden gesungen, die zu der ganzen Ungebundenheit paßten. Wegen der Allgemeinheit der Feire hatten die Schulen und Gerichte Ferien. Die Behandlung des Weines geschah in folgender Weise: die Trauben wurden unter sorgfältiger Entfernung der faulen und unreifen Beeren mit scharfen Messern abgesehnt und in ausgepichte Körbe gelegt, welche sodann in Blüten ausgeleert wurden, die einen Ausfluß in ein daneben stehendes Gefäß hatten. Der Rest der Trauben wurde mit den Füfsen ausgetreten. Darnach wurden die zurückbleibenden Trester unter die Kelter gebracht, wo nun das Geschäft mit möglichster Eile Tag und Nacht fortgieng. Aus dem Kelterhause lief der ausgepreste Wein durch Röhren in Gefäße, die in dem Weinkeller aufgestellt waren und in denen die Gärung stattfand. Um besonders feinen Wein zu gewinnen, liefs man auch die Trauben eine Woche lang in den Geflechten an der Sonne liegen oder am Stod welken, ehe man sie presste. Hölzerne Weinfässer hatte man noch zur Zeit des Plinius nicht, man bediente sich zur Aufbewahrung großer, thönerner Gefäße mit oder ohne Henkel; sie wurden in die Erde eingegraben oder reichlich an die Wand gelehnt. Besonders verfüllte vorzügliche Weine wurden nicht im Keller, sondern im oberen Räume des Hauses aufbewahrt und nicht selten in den Rauch gelaßt, um einen milden Charakter zu erhalten. Häufig mußte man den Wein, ehe man ihn trank, klären, wozu man ein Ei verwandte, oder seihen. Man bediente sich dazu am liebsten ein Sieb von Metall; das Seihen durch einen leinenenbeutel galt als geschmackverderbend. Zur Erfrischung wurde der Wein auch wohl über einen mit Schnee gefüllten Durchschlag gegossen. Das Lob einer geschickten Behandlung des Weines kann man, wie man sieht, den alten Römern nicht vorhalten, ob aber auch das der Mäßigkeit im Trinken, das den Italienern jetzt in der Regel geollt wird, ist eine andere Frage.

(Stilblüten aus den Reden unserer Minister.) Unter diesem Titel schreibt die „Neue Revue“: „Politische Stilblüten zu sammeln ist ein Geschäft, das in Österreich viel zu thun gibt, aber dankbar ist. Drei Minister ergriffen in einer der jüngsten Parlamentsdebatten an einem Tage das Wort und Jeder von ihnen beeilte sich, ein Blümchen der Erinnerung für den Sammler abzugeben. Der Ministerpräsident Graf Badeni sagte zur Begründung seines Vorgehens gegen den Wiener Gemeinderath: „Nur wenn es nicht möglich ist, der Regierung zuzumuthen, daß sie noch einigen Tagen ihren Standpunkt, den sie eingenommen hat, verlasse, war es dem Gemeinderathe benommen, den Aufgeben, für die er gewählt wurde, nachzukommen.“ Diefes Satz ist eine Charade, aber der folgende, den der Justizminister Graf

Aufzeichnungen eines Redacteurs.

Von Hugo Bonté.

III.

Seit einigen Wochen befinde ich mich als Redacteur eines großen Tagblattes in der Hauptstadt. Gott sei Dank, daß ich dem ewigen Einerlei des kleinstädtischen Lebens glücklich entronnen bin. Hier kennt Einen nicht jeder Mensch, hier kann man in aller Ruhe (wie ich anfangs meinte) die heißendsten Briefkastenantworten und vernichtendsten Recensionen über Schaubühne und Schriftthum schreiben, ohne Gefahr, hiesfür auf offener Straße überfallen und insultirt zu werden. So meinte ich anfangs; aber bald kam ich darauf, daß auch die Redaction eines großstädtischen Blattes seine Schattenseiten hat.

Da wird zum Beispiel im Stadttheater ein neues Lustspiel gegeben. Der Verfasser ist — wie man mir mittheilt — Cavallerieofficier. Schon nach dem ersten Act wird mir klar, daß der Marsjünger entschieden besser gethan hätte, auf seinem ärarischen Gaul zu bleiben, statt den Pegasus zu besteigen, den er absolut nicht zu regieren versteht. Das Lustspiel nimmt ein sehr trauriges Ende und erlebt einen glänzenden Durchfall. Ich habe mich drei Stunden hindurch unheimlich gelangweilt und eile nun in die Redaction, um in meiner Kritik Mache zu nehmen. Dafs ich darin der Ansicht Ausdruck gab, der Herr Officier sei vielleicht ein recht guter Rekruteninstructor und schneidiger Tänzer, verstehe aber von der Technik eines Bühnenstückes gerade oder ungefähr so viel wie ein junges Nilpferd von der Frage des medicinischen Frauenstudiums, wird mir kein Mensch in Anbetracht der oben erwähnten drei Stunden übelnehmen. Anders faßte jedoch der k. u. k. Lustspieldichter die Geschichte auf. Die Zeitung war kaum erschienen, als er wuth- und rachschnaubend in Begleitung eines wild dreinblickenden Kameraden in der Re-

daction vorsprach, um nach dem „Zeitungschmierer“ zu fragen, der das Theaterreferat habe. Nachdem man die Beiden in mein Bureau gewiesen, ergingen sie sich in allerlei schmeichelhaften Ausdrücken, denen nur dadurch ein Ziel gesteckt wurde, daß drei robuste Arbeiter aus der Druckerei bei mir erschienen und sich mir auf Anordnung des Chefredacteurs, der jedenfalls seine Pappenheimer kannte, zur Verfügung stellten.

Die Herren schienen aber keine Lust zu haben, vor den drei Plebejern weiterzusprechen und entfernten sich unwirsch, nachdem ihnen einer der Drei auf meinen Befehl höchst lebenswürdig die Thüre geöffnet hatte.

Die Sympathien der hier in Garnison liegenden Officiere habe ich mir mit diesem Tage gründlich verfehzt. — Schließlich muß aber ein rechter Kritiker auch das Unglück mit Würde zu ertragen wissen.

Ein anderer Fall.

Da wurde irgendwo ein Verein zur Bekämpfung des Genußes geistiger Getränke gegründet. Ich widmete demselben einen längeren Aufsatz, wies darauf hin, daß durch den übermäßigen Genuß von Bier, Wein und Schnaps der Mensch nicht nur sittlich verkomme, sondern auch physischen Schaden erleide, und die erwähnten Getränke im Laufe der Zeit besonders den Geist zerrütten. Hierbei griff ich auch die Studenten an, die in erster Linie Alkoholisten seien. Das Ende vom Liede waren mehrere Forderungen vonseiten akademischer Bürger, und ich mußte froh sein, mit einigen verhältnismäßig schwachen Schmissen davonzukommen.

Ein dritter Fall.

Die hohe Regierung trifft irgend eine Maßregel, die unsere Partei nicht billigen kann. Ich lasse mich verleiten, in einem Artikel dagegen zu Felde zu ziehen, bediene mich dabei scharfer Ausdrücke, das Blatt wurde confiscirt und ich als Verfasser des Aufsatzes wegen Aufreizung angeklagt. Der

Staatsanwalt führt eine gute Zunge, gegen die ich nicht aufkomme, und der Schluss der ganzen Geschichte ist eine Verknüpfung zu einigen Tagen Arrest, wobei ich nur den einen Trost habe, daß den „Verantwortlichen“ dasselbe Schicksal trifft. — Und so geht's fort. Nicht nur in der Provinz ist es also schwierig, Journalist zu sein, auch in der Hauptstadt hat das Ding seine zwei Seiten, wie ich mit einigen Beispielen dargethan habe.

Welche Lust ist es doch, ein Zeitungsredacteur zu sein!

Und darum möchte ich Jedermann rathen, der in der Wahl seines Berufes noch schwankend ist, lieber Schauspieler, Löwenbändiger, Afrikareisender oder Circusdirector zu werden als Redacteur. Es ist ein undankbarer Beruf, der — wenn man von tausend anderen Unannehmlichkeiten abläßt — gar zu leicht zu Conflicten mit den polizeilichen und anderen Behörden führen kann, mit denen ein guter Staatsbürger nie etwas zu thun haben will. Und das von rechtswo!

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Nach dem Westen.

Eine Reiseskizze von Josef Stokka.

Von Salzburg bis München.

XIII.

Hier hat Schwanthaler und Kaulbach, hier hat Richard Wagner gelebt und gewirkt, sie haben noch vor kurzer Zeit gelebt, ihr Hiersein verschwindet nicht im Nebel der Vergangenheit. Wir waren bei ihren Schöpfungen mit an dem und wollen dieselben so viele Jahre hindurch an dem und Stelle anschauen und bewundern. Werden die wenigen Stunden unseres Aufenthaltes unseren innigen Wünschen Genüge leisten?

Gleispach sprach, ist auch kein übler Nebus: „Die allerhöchste Entschließung, auf Grund deren die Nichtbestätigung der Wahl des Dr. Lueger erfolgt ist, mußte zitiert werden, weil der Gegenstand, in den sich der Gemeinderath zu dieser allerhöchsten Entschließung gestellt hat, die Unmöglichkeit involvierte, daß der Gemeinderath sich der ersten Aufgabe, die er zu lösen hatte, nämlich die Wahl des Bürgermeisters zu vollziehen, unterziehe.“ Ein vollkommenes Mysterium aber war es, was schließlich der Ackerbauminister Graf Ledebur leistete. „Es ist ein heroftratisches Beginnen“, behauptete er, „den Thatbestand umgehen zu wollen, um damit die Sackgasse zu durchbrechen, in die man sich verannt hat.“ Nach längerer Ueberlegung haben wir in Bezug auf diesen schwierigen Satz Dreierlei festgestellt: 1. Heroftrates steckte den cphratischen Tempel der Artemis in Brand, um seinen Namen berühmt zu machen, ein Beginnen, das weder mit der Umgehung eines Thatbestandes, noch mit der Durchbrechung einer Sackgasse irgend welche Aehnlichkeit besitzt. 2. Die Umgehung eines Thatbestandes kann nicht als ein geeignetes Mittel, eine Sackgasse zu durchbrechen, angesehen werden. 3. Wenn der Ausspruch des Grafen Ledebur einen Sinn hat, so muß es ein sehr verborgener Sinn sein.

(Kampf mit einem Bären.) Dem Reuter'schen Bureau sind aus den Tagebüchern des Nordpolfahrers Jadsen die folgenden Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt worden: „Am 7. Februar Früh hörte ich einen Bären schrille Töne ausstoßen. Ich machte mich schnell auf die Fährte und gieng zwei englische Meilen dem Gebelle der Hunde nach, bis ich an einem offenen Wasserlaufe den Bären in wildem Kampfe mit den vier Hunden erkannte. Mein erster Schuß traf schlecht und die Bestie sprang ins Wasser. Auch der zweite Schuß saß nicht gut, und als ich den Bären zum drittenmale stellte, besaß ich nur noch eine Patrone. Der Schuß traf ihn zwischen den Beinen. In der nächsten Minute war die Bestie dicht bei mir, den Rachen weit geöffnet; ich hatte noch eben Zeit, den Flintenlauf mit aller Kraft in seinen Rachen zu stoßen und zurückzuziehen, um den Stoß zu wiederholen.“

(Jubiläum der Firma Lechner.) Das heutige Jahr ist für die Firma Lechner (Wih. Müller) Wien, am Graben, ein Jubeljahr, da sie am 1. December das 70. Jahr ihres Bestehens feiert. Durch Michael Lechner im Jahre 1825 gegründet, gieng das Geschäft auf seinen im August 1895 verstorbenen Sohn Rudolf Lechner über, der das Sortimentgeschäft im Jahre 1874 an die Herren Alfred Werner und Ed. Müller verkaufte. Als nach zwei Jahren Ed. Müller aus der Firma schied, trat Herr Wilhelm Müller statt seiner in dieselbe ein. Werner, ein gelehrter Kaufmann, überließ die buchhändlerischen Geschäfte seinem Associé Wilhelm Müller und befasste sich speciell mit Neuerungen im geschäftlichen Verkehre. Er gründete die Kunstabtheilung des Geschäftes, führte die Tanagrafiguren ein und widmete sich mit Eifer der Amateurphotographie. Klaren Auges sah er die Bedeutung derselben voraus und gründete mit Rücksicht darauf im Jahre 1885 die Lechner'sche Photographische Manufaktur. Es war dabei sein Bestreben, die bisher fast ausschließlich aus dem Auslande bezogenen Apparate durch mindestens gleichwertige inländische zu ersetzen und brachte den David-Apparat und die Werner-Camera in den Handel, die eine ungeahnte Verbreitung fanden. Nach seinem im Jahre 1889 erfolgten Tode gieng das Geschäft in den alleinigen Besitz des jetzigen Chefs Wilhelm Müller über, welcher sowohl die Photographische Manufaktur wie auch die Buch-, Kunst- und Landartenhandlung erweiterte. Im Anschlusse an die eigene Kunsttischlerei wurde eine mechanische Constructionswerkstätte gegründet, aus welcher die ersten in Oesterreich hergestellten photographischen Apparate hervorgegangen sind. Die rastlosen Bestrebungen der Firma auf dem Gebiete der Amateurphotographie wurden auf allen Ausstellungen, die sie besuchte, durch die höchsten Auszeichnungen gewürdigt. Seit 1881 schon im Besitze des Hofititels für die Buchhandlung, erhielt Herr Müller in diesem Jahre auch den Hofititel für die Photographische Manufaktur. Im Jahre 1889 begann die Herausgabe von „Lechner's Mitttheilungen“, welche allen Bükher-

freunden ein sehr nützlicher Rathgeber geworden sind. Auch die „Mitttheilungen photographischen Inhalts“ finden weiteste Verbreitung. Nachdem die Firma Lechner bereits seit dem Jahre 1881 den Verkehr der Kartenwerke und Publicationen des k. u. k. militär-geographischen Institutes besorgt, wurde ihr im Herbst dieses Jahres durch Entschließung des Reichs-Kriegsministeriums auch der Verkehr an Armeeangehörige übertragen. Alle Freunde der Firma werden den diesjährigen Weihnachtskatalog, der als Jubelgabe versendet wird und einen Rückblick enthält, dem wir diese Daten entnommen haben, mit großem Interesse entgegennehmen.

(Der Nährwert einer guten Fleischbrühe.) Die hohe Bedeutung einer Fleischbrühe liegt in ihrer Eigenschaft als mildes angenehmes Reizmittel für die Magen- und Darmnerven und in der leichten Verdaulichkeit, die sie bei den übrigen Bestandtheilen der Suppe und zum guten Theil auch für die übrige Mahlzeit bewirkt. Da sich zur billigen und raschen Herstellung kräftiger Bouillon und zur Verbesserung von Suppen und Saucen das echte Liebig's Fleischextract vorzüglich eignet, wende man dies hierzu an und bringe das frische Fleisch nur in gebratenem oder gedämpftem Zustande auf den Tisch. Praktische Hausfrauen ersparen hierdurch viel Geld und bieten dennoch eine zugleich schmackhafte und nahrhafte, gut bekömmliche Kost.

Eigen-Berichte.

Cilli, 29. November. (Eisenbahnunfall.) Die Eisenbahnunfälle auf der Südbahn mehren sich seit jüngster Zeit in erschreckender Weise. So fand ein solcher wieder gestern in Steinbrück statt. Um beiläufig 3/5 Uhr abends kam der Secundärzug der croatischen Linie gegen den Personenbahnhof in Steinbrück, gerade als der von Cilli kommende Lastenzug einfahren wollte. Beide Locomotiven stießen mit furchtbarer Wucht gegeneinander, so daß die einzelnen Waggon des Lastenzuges sich übereinander thürmten und zahlreiche Personen (man spricht von 10—15) des Secundärzuges theils schwer, theils leicht verwundet wurden. Ein im vorletzten Waggon des Secundärzuges befindlicher Reisender soll einen doppelten Beinbruch erlitten haben. Schuld am Unglücke soll, wie am letzten Unfälle in Cilli, eine falsche Stellung der Distanzscheibe sein. Hier herrschen die verschiedensten Gerüchte. Die Erhebungen dürften bald eingeleitet werden.

Cilli, 29. November. (Theater.) Gestern wurde wieder eine Novität, die Ganghofer'sche Sensationskomödie „Auf der Höhe“, vor ausverkauftem Hause gegeben, ein zu den Schicksalstragödien zu rechnendes Stück, das durch seine zum Theil naturalistischen, oft graufigen Scenen einen mächtigen Eindruck auf das Publicum machte. Das Hauptverdienst an dem vollen Erfolge dieser Vorstellng gebührt diesmal unbedingt Herrn Arthur, der den gegen seine Arbeiter oft rücksichtslosen, andererseits aber energischen und thatkräftigen Director Gregor Stark trefflich wiedergab. Besonders in der Wahnsinnszene war er unübertroffen und zeigte uns in oft erschütternder Natürlichkeit das Wachen des heranschleichenden Wahnsinns. Im Fabrikanten Söllmann (Herr Salder) zeigt sich der reiche Fabrikant, der famos zu leben weiß, später aber doch von Gewissensbissen wegen seines Verrathes an Günthers (Herr Böhm) Eltern gequält wird und ganz in der Hand seines Mitwiffers Stark liegt. Fr. Holler gab die in ihrer Liebe getäuschte und rachsüchtige Helene ganz gut, obwohl wir etwas mehr Feuer in ihren Bewegungen sehen möchten. Die Vorstellung war sehr brav einstudiert und das Zusammenspiel nur zu loben.

Maria-Schnee, 28. November. (Eine Büberci.) Am Martinisonntag fand im Gasthause des Herrn Karl Krüger in Wölling ein Urtaubeball statt, an dem auch Lehrer, Geistliche und Bürger aus Mureck theilnahmen. In später Nachtstunde — die Unterhaltung war im besten Gange — wurde von einem Unbekannten ein abscheuliches Bubenstück verübt, indem nämlich eine Doppelscheibe eines zum Unterhaltungsraume führenden Fensters eingeschlagen und faulige Eier in diesen geschleudert wurden. Es ist selbstverständlich, daß die Unterhaltung durch diesen „Zwischenfall“

gestört wurde, doch wäre die gute Laune vermutlich wiederkehrt, wenn nicht nach einer Viertelstunde beiläufig die Büberci bei einem zweiten Fenster wiederholt worden wäre, wodurch die Gäste veranlaßt wurden, die Räume des Gasthauses zu verlassen. Herr Krüger erlitt dadurch einen bedeutenden Schaden. Es ist wahrhaftig, daß ein Gegner Krügers das Bubenstück aus gemeiner Rachsicht verübtete.

Cilli, 29. November. (X. Ausweis) über die für das Deutsche Haus und Deutsche Studentenheim in Cilli vom 8. bis 30. November 1895 eingelaufenen Spenden. Marienbader Liebertafel 5 fl., Allgemeiner Deutscher Schulverein, Ortsgruppe Dresden 50 Reichsmark, Neuntürchner Turnverein 15 fl. 50 kr., W. in Cilli 5 fl., Für Bausteine 10 fl., Männergesangverein in Neuttschein 5 fl., Männergesangverein in Obergroßenthal 6 fl., Turnverein in Waibhofen 5 fl., Turnverein in Neuburg 3 M., Allgem. Halle'scher Turnverein 4 M., Dr. A. Wunder in Graz 10 fl., Karoline Gole von Weiß-Ottoborn in Gams 10 fl., Ungenannt in Laibach 10 fl., Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Marburg 206 fl. 20 kr., Sammlung des Marburger Männergesang-Vereines 16 fl., Sammlung und Ergebnis des am 3. November veranstalteten Festes in Marburg 273 fl. 12 kr., Fürstall in Nürnberg 1 fl., Männergesangverein in Wallern 5 fl., Männer-Turnverein in Wörth 3 M., „Bubenruthia“ in Erlangen 15 M., Sammlung des Männergesangvereines in Gonobitz 15 fl., Provincial-Verband Brandenburg des allgemeinen deutschen Schulvereines z. E. d. A. 50 M., Deutscher Turnverein in Ruppertsdorf 5 fl., Josef Larmann in Klagenfurt 1 fl. 50 kr., Turnverein Delitzsch 6-50 M., Burschenschaft „Bruna Sudetia“ in Wien fl. 33-50, Donauesfelder Sängerbund 3 fl., Männergesangverein Ausha fl. 20-20, Berliner Frauengruppe des allgem. deutschen Schulvereines z. E. d. A. 500 M., Oberingenieur Haller in Graz 10 fl., Die Trebnitzer Deutschen 2 fl., Sammelbüchse im Hotel „Doh“ in Cilli 5 fl., Gottlieb Tuffig in Wien 10 fl., Turnverein Hohenelbe 10 fl., Turnverein Stockerau fl. 12-86, Turnverein Bingen 10 M., Verbindung „Cruzia“ in Leoben fl. 8-20, M. Marzenzeller in Spital am Semmering 10 fl., Turnverein Grima 5 M., als Bausteine durch Dr. Thold 3 fl., Werkdirector Terpotig 25 fl., Männergesangverein Tschig 2 fl., Männergesangverein Friedland 11-20 M., Fabriks-Männergesangverein in Neustadt bei Friedland fl. 2-50, Turnverein in St. Pölten 5 fl., Turnverein in Zwitterau 2 fl., Wiedner Männerchor 7 fl., Tarokpartie in Wöllan fl. 2-10, Turnverein Jahn in Catto 2-50 M., für Bausteine durch Firma Joh. Kadakovits 200 fl. — Weitere Spenden erbitten wir uns an unseren Zahlmeister Herrn Josef König in Cilli.

Einz, 28. November. (Eine peinliche Begegnung.) Unter der Spitzmarke „Aus dem Soldatenleben“ schreibt die Linzer „Morgenpost“ (Nr. 47 vom 25. November 1895): Aus dem Soldatenleben oder Hochmuth kommt vor dem Fall. Lebensbild in 6 Acten. Zeit: die Gegenwart. Ort: Welscher Bahnhof. Personen: Ein junger Jägerofficier im Mantel, drei junge frisch aus dem Ei gefallene pyramidal feiche Lieutenants, umgürtet mit dem ganzen Stolge eines Reiterofficiers, Fahrgäste, Bahnpersonal u. s. w. Erster Act: Die drei Lieutenants rasseln moschusduftend gleich Kriegsgöttern auf und nieder. Colossale Schaustimmung. — Ach — Ueberall verdamnte Civilisten-Bagage — Scheußliches Nest — Fabelten neulich von gutem Einvernehmen. Hahaha — Ach — Sieh mal, famoser Käfer das. Fabelhaft — Netze Larve — Siff! — Geh lais, — Ach, da Jägerofficier — Ach, Fußtruppe — Grüßen? Reiterofficier thut das nicht, fühlt sich zu erhaben — ignorabel behandeln — einfach Luft. — Zweiter Act: Dasselbe Bild wie vorhin. Jägerofficier streift die jottvollen stolzen Reiterofficiere wiederholt ernsten Blickes. — Dritter Act: Der Jägerofficier tritt plötzlich raschen Schrittes auf das Lieutenants-Trifolium zu. Klügende Worte: Keine Art — Mangelnder kameradschaftlicher Sinn u. dgl. Goldjungens sind frappiert. Jägerofficier nennt seinen Namen. Wie elektrifiziert nimmt Trifolium Habt Akt-Stellung ein — Fabelhaft fataler Zustand — Errothen und Erblassen. Herz kriecht zum Halse herauf — Gedanken

Oder müssen wir auf den eigentlichen Genuß, den nur die Zeit und das Studium uns gewährt, im vorhinein verzichten? Gewiß, das müssen wir. Aber schon ein flüchtiger Gang um all' die großen Schöpfungen der Kunst, die hier auf den öffentlichen Plätzen, Wegen und Straßen zerstreut zu finden sind, wird uns reichlich für unsere Wanderung entschädigen und dauernde Eindrücke in unserm Gemüthe zurücklassen. Der Sinn des Sehens ist der schwerentwickelbare unserer Sinne. Es gehört hohe Bildung dazu, Werke der Kunst durch das Sehen zu verstehen, durch das Sehen würdigen zu können. Leiblich sehen ist nicht geistig sehen. Der Gebrauch unseres Auges in Hinsicht der Kunst muß entwickelt, muß herangebildet sein.

Winkelmann sagt in seiner Geschichte der Kunst: „Untersuchungen und Kenntnisse der Kunst wird man vergebens suchen in den großen und kostbaren Werken von der Beschreibung alter Statuen, die bis jetzt bekannt gemacht worden sind. Die Beschreibung einer Statue soll die Ursache der Schönheit derselben beweisen und das Besondere in dem Style der Kunst angeben: es müssen alle die Theile der Kunst berührt werden, ehe man zu einem Urtheile von Werken derselben gelangen kann. Wo aber wird gelehrt, worin die Schönheit einer Statue bestehe? Welcher Schriftsteller hat dieselbe mit Augen eines weisen Künstlers angesehen?“ Man sieht daraus, welche Bedeutung Winkelmann dem Auge beigelegt hat. Ja, Sehen ist eine Kunst. Das wollen auch wir uns gesagt sein lassen. Wir wollen kein Urtheil über Werke der Kunst, die wir hier erblicken werden, abgeben, wir wollen bloß die Eindrücke schildern, die wir empfangen haben. — Von der Neuhäuserstraße kommen wir durch ein Gassen-gewirre zur Dom- oder Frauenkirche, dem höchsten Wahrzeichen Münchens, gleich der Stefanskirche in Wien. Die Kirche hat zwei Thürme, die gleich dem Stefansthürme in Wien

dem Fremden in München zur Orientierung dienen. Aber so schön der Stefansthurm in Wien ist, so unschön sind diese beiden Thürme, deren schlanker Bau mit einer Art türkischen Turbans schließt. Es ist das so befremdend, daß niemand diesen Abschluß sich zu erklären vermag. Baulich wenigstens führt zu diesem Abschluß nichts. Das Kirchenschiff, das Portale ist im gemischten gothischen Style aufgebaut und auch der Aufbau der Thürme weist auf diesen Baustyl hin. Die Geschichte dieses Baues ist uns freilich unbekannt, obwohl darüber verschiedene Handbücher vorhanden sind. Wir erwähnen hier bloß die Zeitschrift „Cos“ aus dem Jahre 1825. Die Kirche ist von harten Backsteinen vom Baumeister Jörg Ganghofer von Halselbach erbaut. Der Bau begann im Jahre 1468. Durch diese beiden alles überragenden Thürme dieser Kirche gleicht München von außen einer russischen Stadt, denn die beiden Niesenzwiebel zu ihren Häupten lassen auf keine deutsche Stadt schließen. Im Interesse der Wahrheit der Stadt, welche durch den Schluß dieser beiden Wahrzeichen verunziert wird, wären diese beiden Thürme stylgemäß auszubauen.

Von hier gelangen wir zunächst auf den Max-Josef-Platz, das Centrum der Stadt. Trotdem der Platz im Mittelpunkte der Stadt liegt, ist er doch, da er bloß von einer Seite von Wohnhäusern, von drei Seiten aber von größeren öffentlichen Gebäuden umgeben ist — auffallend unbelebt und still. Auf demselben befindet sich das von Rauch modellierte und von Stiglmaier gegossene Denkmal des Königs Maximilian Josef I., dem die Stadt viele Neubauten verdankt. Es wurde 1835 errichtet, hat 10 Meter Höhe und zeigt den Herrscher sitzend auf einem Imperatorenstuhl. Auf den Relieftafeln des Postamentes sind Darstellungen des Wirkens des Königs. Der sitzende Herrscher ist eine Colossalstatue wie die Maria Theresia auf dem Maria Theresien-Platz zwischen den beiden Museen in Wien.

Doch steht dieses Denkmal nicht so in harmonischem Einklange mit den es umgebenden Monumentalbauten, wie das Standbild Maria Theresiens in Wien. Wir bemerken hier, daß die Colossalstatue des Herrschers etwas zu mächtig für das Postament erscheint, wodurch das Denkmal etwas Schweres, etwas Gedrücktes an sich hat. Die Gestalt ist ferner in Action, es ist aber schwer zu bestimmen, ob sie mit dem erhobenen Arm gebieten, beschwichtigen oder segnen will. Diese Unklarheit schwächt den Eindruck. Das Segnen ist keine Action für einen König.

Im Hintergrunde dieses Denkmals befindet sich das Hof- und Nationaltheater mit schönem griechischen Säulenportale, zu welchem eine breite Treppe hinaufführt. Das Gebäude macht einen überaus freundlichen, heiteren Eindruck. Es ist eine vollständig fremde Welt in seiner Umgebung. Die farbenreichen Giebelbilder lachen in die todt, öde Stille des Platzes hinunter. Es ist eine unnatürliche Erscheinung. Auch hier hat leider die zu große Breite des Gebäudes etwas den Eindruck Beeinflussendes an sich. Der Architect dieser Schöpfung ist uns unbekannt.

Rechts von diesem Bau befindet sich die königliche Residenz, die aus der alten Residenz, dem Königsbau und dem Festsaalbau besteht. Sie ist wie die kaiserliche Burg in Wien ein Complex von Bauten ohne innere Einheit. Der Königsbau soll im Jahre 1826, der Festsaalbau im Jahre 1832 in italienischer Spätrenaissance von Klange erbaut worden sein. Die Größe und Weitläufigkeit dieser Bauten und so Manches in ihrer Erscheinung erinnert uns auch an die Hofburg in Wien. Nördlich an die Residenz stößt der Hofgarten mit den Arkaden an zwei Seiten. Im Sommer befinden sich unter den Bäumen des Gartens Tische und Stühle der dort geöffneten Café's.

blüthartig: räuberhaftes Bech — schauerhafte Situation — riefenhafte Blamage — Herz in rothe Weinblüte gefallen — Schneidigkeit Scharte erhalten — Rehrteuch — Innerlich derangiert. Vierter Act: Jägerofficier wandelt wieder einsam auf und ab, bestiegt dann Inzerzug, Bahnbeamte salutieren, Publicum grüßt. — Fünfter Act: Das Publicum denkt sich etwas. — Sechster Act: Uns nicht bekannt, aber leicht zu errathen. Des Räthfels Erklärung: Der Jägerofficier: Seine f. u. k. Hoheit Erzherzog Salvator.

Marburger Nachrichten.

(Notariat.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain macht bekannt, dass Herr Karl Hanf, dem die angeforderte Uebersetzung von Joria nach St. Leonhard in den Windisch-Büheln bewilligt wurde, von dem Amte als Notar in Joria mit dem 30. November 1895 entbunden und ermächtigt wurde, das Amt als Notar in St. Leonhard mit dem 1. December d. J. anzutreten.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 4. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Genehmigung des Vertragsentwurfes mit Herrn Anton Kracker. — Recurs des Herrn Jakob Kippnik gegen das Verbot der Errichtung von Dachstammern. — Wahl eines Obmannes und Stellvertreters für die V. Section. — Antrag wegen Einhebung von Commissions-Gebühren. — Ansuchen des Marburger Männergesang-Vereines um Entsendung von sechs Herren Gemeinderathsmitgliedern in den Festausschuß anlässlich des 50jährigen Jubiläums. — Antrag des Stadtschulrathes um Behebung von Gebrechen in den Knabenschulen I und II. — Besuch der Bewohner der Blumengasse und Aufstellung einer weiteren Laterne. — Vergebung der Tischler- und Schlosserarbeiten für die zu erbauende Infanterie-Kaserne. — Protokoll betreffend die Herstellung eines Canales in der Franz-Josefstraße und Antrag wegen Erwirkung eines Landesgesetzes zur Behebung der sanitären Missethände. — Baulinien-Bestimmung in der Kärntnerstraße beim Hause Nr. 108. — Antrag wegen Versicherung der städtischen Sicherheitswache. — Besuch des Fräuleins Theresie Pöschl um Gemeindevormalgen-Befreiung für ihre Werkstätte Kärntnerstraße Nr. 5. — Antrag des Verzehrungssteuer-Abfindungsvereines wegen Abfuhr des 15-proc. Gemeindevormalgenes per 6150 fl. in zwölf Monatsraten. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Das Jubiläum des Männergesang-Vereines.) Wie uns mitgetheilt wird, kommen nunmehr die Arbeiten für das im nächsten Jahre aus Anlass des 50jährigen Bestehens unseres Männergesang-Vereines stattfindende Fest in Gang. Der jubelnde Verein hat es sich vor allem anderen zur Aufgabe gesetzt, für das zu veranstaltende Fest einen Festausschuß zu erhalten, dessen Zusammensetzung allein schon die Würdigkeit für das Gelingen desselben in sich trägt. Zu diesem Zwecke hat er sich in erster Linie an die Vertretung unserer Stadtgemeinde mit dem Ersuchen gewendet, mehrere Herren aus der Mitte unserer Gemeindevvertretung in diesen zu bildenden großen Festausschuß zu entsenden und hat sich gleichzeitig mit demselben Anliegen an die mit ihm befreundeten Vereine, als Casino, Turn-, Stadtverschönerungs-, Philharmonischen, Feuerwehr-, deutschen Sprachverein, Bicycleclub, Alpenvereinssection, Südbahnliedertafel und die Ortsgruppenleitungen unserer beiden nationalen Vereine, Schulverein und Südmark, gewendet. Nach geschickter Nennung der einzelnen von diesen Körperschaften bestimmten Herren wird sodann die Vereinsleitung des jubelnden Vereines noch eine Anzahl anderer Herren aus allen Kreisen unserer Stadt einladen, dem großen Festausschuße beizutreten; der Marburger Männergesang-Verein hofft, bei Entgegenkommen in der Namhaftmachung der von den einzelnen Körperschaften zu entsendenden Herren noch im Laufe des December (es ist vorläufig der 19. hiefür in Aussicht genommen) den großen Festausschuß gründen zu können; aus diesem werden sodann die einzelnen Unterausschüsse gewählt werden. Da der Marburger Männergesang-Verein schon wiederholt mit dem größten Entgegenkommen nach seinen besten Kräften an Veranstaltungen anderer Vereine und Körperschaften unserer Stadt theilgenommen hat und das Gefühl der Collegialität wach zu halten stets bemüht war, ist es auch zu erwarten, dass er mit seinem Ansuchen für ein zu seinen Ehren zu veranstaltendes Fest freundliches Entgegenkommen finden und die Stadt Marburg im nächsten Jahre ein groß angelegtes festliches Treiben in ihren Mauern sehen wird.

(Marburger Männergesangs-Verein.) Die Vortrags-Ordnung für die Samstag, den 7. December l. J. in den unteren Casino-Räumen stattfindende l. Mitglieder-Liedertafel unseres strebsamen Männergesang-Vereines enthält folgende Lieder: 1. „Deutscher Wahlspruch“, Männervollgesang von Hugo Fünfst; 2. „Liebesahnung“, Männervollgesang mit Begleitung am Flügel von Rudolf Wagner; 3. „Lacrimae Christi“, Männervollgesang mit Einzelnang von Max von Weingärtl; 4. „Heini von Steier“, Dörpertanzweise aus „Frau Aventure“ mit Clavier- und Violinbegleitung von E. S. Engelsberg; 5. „Wenn Zweie sich gut find“, Lied im Volkstone von Eduard Kremser (neu); 6. „Ueber's Jahr“, Lied im Volkstone von Frank van der Studen (neu); 7. „Drei Schlüssel“, Männervollgesang von Josef Strizko (neu); 8. „Beim Heurigen“, Männervollgesang von Johannes Pache. — Die Südbahnwerkstätten-Kapelle unter der Leitung des Herrn Emil Füllekruf spielt folgende Musikstücke: 1. „Dem Nader die Welt“, Marsch von Rud. Wagner; 2. „Frühlingsjubiläum“, Ouverture von Rud. Wagner; 3. „Aus dem Wienerwald“, Walzer von J. Strauß; 4. Große Phantasie aus „Cavalleria rusticana“ von Mascagni; 5. „Die Rosenkönigin“, Polka majur von Schneider; 6. Scenen aus „Freischütz“ von E. M. v. Weber; 7. „Luftige Brüder“, Walzer von Volkstiedt; 8. Paraphrase über „Das Heideröslein“ von Latav; 9. „Galopp brillant“, von Fiori, instr. von E. Füllekruf; 10. „Stehe fest, o deutsche Mark“, Marsch von Schönherr. Wir werden ersucht, mitzutheilen, dass die zu den Kaffeehaus-

räumen führenden Saalthüren erst um 7 Uhr abends geöffnet werden und ein Bestecken der Plätze unstatthaft ist. Die unterstützenden Mitglieder wollen ihre Jahreskarten an der Zahlstelle vorweisen. — Beitrittserklärungen von unterstützenden Mitgliedern werden beim Vereinszahlmeister, Herrn Oscar Billerbek, Herrengasse und am Abende der Liedertafel an der Zahlstelle entgegengenommen.

(Lieferung von Leder.) Auf Grund eines Erlasses des k. k. Handelsministeriums wird uns von der Handels- und Gewerbekammer in Graz mitgetheilt, dass die kgl. serbische Montursverwaltung in Belgrad die Lieferung von 5000 Kg. Wäschleder und 2000 Kg. Sohlenleder ausgeschrieben hat. Die mündliche Licitation wird am 9. Dezember l. J. bei der Leitung der genannten Montursverwaltung in Belgrad stattfinden, woselbst auch die näheren Bedingungen und die Muster eingesehen werden können.

(Haltet die Bürgersteige rein!) Infolge der Straßenverkehrs- und Reinhaltungs-Ordnung für die Stadt Marburg vom 15. März 1882 Nr. 1430 ist nach § 1 jeder Hauseigentümer, sowie dessen Stellvertreter verpflichtet, für die Reinlichkeit in den Haus- und Hofräumen zu sorgen, und den Hausbewohnern einen besonderen Platz oder ein Behältnis zur Ablagerung des im Hause sich ansammelnden Unrathes anzuweisen. Schnee und Eis sind nach jedesmaliger Anhäufung aus den Hofräumen sofort auszuführen. Nach § 8 haben die Hausbesitzer im Winter die Trottoire und Gehwege von Schnee und Eis vollständig reinigen und bei Glatteis täglich mit Sand, Asche oder Sägespänen öfter bestreuen zu lassen. Die Uebertretung der vorstehenden Anordnung wird, insofern dabei nicht eine nach den bestehenden Strafgesetzen verbotene Handlung begangen wird, mit Geldstrafen bis 10 Gulden, oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Arrest geahndet. Wir bringen diese Bestimmungen im Interesse der Fußgänger und behufs Verhütung von Gefahren, welche durch die Nichtbefolgung der erwähnten Vorschriften leicht entstehen können, hiemit in Erinnerung.

(Ein Zusammenstoß in Steinbrück.) Am Nachmittag des letzten Donnerstags um halb 3 Uhr fand in der Station Steinbrück ein Zusammenstoß des von Agrar kommenden Personenzuges Nr. 513 mit dem von Cilli eintrappenden Lastenzug Nr. 126 statt, wobei nach dem uns gewordenen Berichte eines Fahrgastes 10 bis 15 Personen verletzt und die beiden Locomotiven, sowie drei Wagen 3. Classe, zwei Wagen 2. Classe und ein Wagen 1. Classe beschädigt wurden. Einem Passagier sollen nach diesen Mittheilungen beide Beine gebrochen worden sein, dem Oberconductor wurde die Nase zerquetscht. Der Kammerwagen des Personenzuges soll gebrochen sein. — Die Direction der Südbahn gab bekannt, dass bei dem Zusammenstoße sechs Reisende und ein Oberconductor verletzt und beide Maschinen, sowie acht Wagen beschädigt wurden. — Von anderer Seite erhielten wir folgenden Bericht: Als der Agrar Personenzug in den Bahnhof Steinbrück einfuhr, ertönten in rascher Aufeinanderfolge drei Nothpfeife. Kurze Zeit darauf wurden die Fahrgäste durch einen Stoß an die Wände der Wagen geschleudert, worauf sie in großer Aufregung so rasch als möglich aus dem Zuge herauszukommen trachteten. Die aus den rückwärtigen Wagen herausspringenden, unverletzt gebliebenen wurden durch Hilferufe und Jammergeschrei, welche aus den vorderen Wagen herausschallten, darüber belehrt, dass der Zusammenstoß nicht ohne Unfall abgelaufen sei. Verwundete entstiegen den Wagen und es stellte sich heraus, dass ein alter Mann einen Beinbruch erlitten und ein zweiter Passagier eine Wunde am Kopfe davongetragen hatte. Dem Zugführer wurde die Nase zerquetscht. Den beiden Maschinenführern, welche auf den Locomotiven geblieben waren, geschah nichts. — Die Ursache des Zusammenstoßes soll in einer falschen Stellung der Distanzscheibe gelegen sein, da diese erst auf „Halt!“ gestellt wurde, nachdem der Güterzug bereits an ihr vorübergefahren war. Er konnte, in voller Fahrt befindlich, trotz der Nothsignale nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Das Zugspersonale beider Züge dürfte demnach von jedem Verschulden frei sein.

(Vergabung von Arbeiten.) Die Herren Gewerbetreibenden, welche die laufenden Arbeiten für die Stadtgemeinde Marburg im Jahre 1896 zu übernehmen wünschen, werden eingeladen, ihre Gesuche bis längstens 9. December 1895, 12 Uhr mittags, beim Stadtrathe zu überreichen.

(Messapparate für Petroleum u. s. w.) Dem Vorstande des hiesigen Handelszentrums wurde vom Stadtrath folgende Mittheilung des hiesigen k. k. Nchamtes übermittelt: Laut Verordnung des k. k. Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und der Finanzen vom 7. Mai 1895, womit der § 3 der h. h. Ministerialverordnung vom 28. März 1881 (N. G. Bl. Nr. 30) dahin abgeändert wurde, dass die Messapparate für Petroleum und andere einer starken Verflüchtung unterliegenden Flüssigkeiten vor Ablauf von je drei Jahren der Nachsichtung zu unterziehen sind, wurde im Nachhange der k. k. Nchamtern die Weisung ertheilt, dass die Prüfung dieser Messapparate zum Zwecke der sicheren Constatierung der Messrichtigkeit nur mit jener Flüssigkeit erfolgen darf, für welche dieselben bestimmt. Die zur Prüfung eines Apparates benötigte Flüssigkeit hat die Partei beizustellen. W. iters wurde angeordnet, dass bei jedem der vorbezeichneten zur Neuaichung oder Nachsichtung überbrachten Messapparate unterhalb des Abflusrohres ein in das Innere des Apparates führendes tassenförmiges Gefäß angebracht sein muss, um das Abtropfen der Abflusrohre auf den Fußboden zu verhindern. Mit Erlass der k. k. Normal-Aichungs-Commission in Wien vom 5. August 1895, Z. 3923 wurde zufolge Genehmigung des h. k. k. Handelsministeriums obige Verordnung dahin abgeändert, dass es nunmehr der Partei freigestellt bleibt, das zur Prüfung eines Petroleum-Messapparates benötigte Petroleum selbst beizustellen oder die Bestellung von dem Nchamte anzusprechen. In letzterem Falle ist jedoch nebst der Aichgebühr ein Betrag von 20 kr. für jeden Apparat einzubringen. Das h. k. k. Handelsministerium hat nunmehr die k. k. Nchamtsinspectate

ermächtigt, im Hinblick darauf, dass die Versendung der Petroleum-Messapparate wegen ihres großen Volumens und des Umstandes, dass einzelne Bestandtheile (die eigentlichen Messgefäße) leicht zerbrechlich sind, sehr umständlich und mit Gefahr verbundenen ist, über allfälligen Wunsch der Parteien die Vornahme der mit der Ministerialverordnung vom 7. Mai 1895 (N. G. Bl. 66) angeordneten periodischen Nachsichtung der Petroleum-Messapparate im Sinne der Bestimmungen des § 14 der Ministerialverordnung vom 3. April 1875 (N. G. Bl. Nr. 45) außerhalb des Nchamtes zu gestatten. Die Kosten der Entsendung des Nchamters hat die Partei zu tragen. Es würde sich demnach empfehlen, die betreffenden Parteien von dem letztbezogenen Erlasse zu verständigen, dieselben mögen sich untereinander einigen und beim hiesigen k. k. Nchamte insgesammt um die Nachsichtung ihrer Messapparate in ihren Localen ansuchen. Die Nachsichtung könnte darnach in der Weise vorgenommen werden, dass sich der Nchamter der Reihe nach von einem zum andern Geschäfte begibt und dort die Aichung und Stempelung vornimmt. Die Kosten würden sich dadurch, da an einem Halbtage mehrere solche Apparate geacht werden könnten, auf ein Minimum (ungefähr 20—30 kr.) verringern.

(Musiker.) Ein theoretisch gebildeter 38jähriger Mann, mit der Leitung eines Kirchenchores vollkommen vertraut, bewährter Gesang-, Violin- und Clavierlehrer, sowie erfahrener Kapellmeister einer Streich- oder Instrumentalkapelle, sucht Stellung als Organist oder Regenschori. Gefällige Anfragen werden unter U. B. 275 an die Redaction dieses Blattes erbeten.

Schaubühne.

Mittwoch, den 27. November begann Fr. Paula Wirth vom Wiener Raimundtheater ihr Gastspiel auf der hiesigen Bühne als Eva in dem gleichnamigen Schauspiel von Richard Vogl. Der Gast entsprach vielleicht nicht allen Erwartungen unserer Theaterfreunde, eine Vermuthung, die wir nach dem von uns Gehörten aussprechen zu müssen glauben, wir halten jedoch an unserer Meinung fest, dass Fr. Wirth eine treffliche, denkende und ungewöhnlich begabte Künstlerin ist. Die von ihr gewählte Rolle stellt an die Darstellerin große Anforderungen, die leicht dazu verleiten können, mit jener „Virtuosität“ Staat zu machen, welche das unzulängliche Können so gut zu verdecken, zu bemänteln versteht. Fr. Wirth machte auch nicht ein einzigesmal den Versuch, sich ihre Aufgabe auf diese Weise leicht zu machen; sie war vielmehr bestrebt, das Wesen des darzustellenden Charakters mit der, wahre Größe kennzeichnenden Schlichtheit aufzuzeigen. Im dritten Aufzuge erreichte ihre Leistung in der hochdramatischen Scene mit ihrem Gatten den Höhepunkt. Bei diesem Spiele mußte es Jedem klar werden, dass dieses Weib in dieser Lage nur so und nicht anders sich benehmen könne. Die Künstlerin kann auf den laut gewordenen Tadel, sie habe manchemal zu „naturalistisch“ gespielt, stolz sein, denn diesen Realismus läßt man sich gerne gefallen. Neben dem Gaste verdienen Frau Straßmayer (Dörte), Fr. Fischer (Toinette), Herr Rickmann (Hartwig), dessen Leistung fast ganz einwandfrei war, und Fr. Beck (Hartwigs Mutter) erwähnt zu werden. Der Climar des Herrn Staude war schier unerträglich. — don.

Aus dem Gerichtssaale.

Cilli, 29. November. (Nachtrag zum Schwurgerichtscerpertoire.) Wegen der großen Anzahl der Schwurgerichtsfälle wurden im Laufe der vergangenen Woche einige Fälle noch eingeschoben, so dass fast täglich bis 9 oder 10 Uhr abends Schwurgerichtsverhandlungen stattfinden. Auch Montag, den 2. December findet eine Verhandlung statt, nämlich über die Anklage gegen Anton Pernat und Anton Kovacic ob Verbrechen des Betruges. Vorsitzender L. G. M. Trenz.

Cilli, 26. November. (Schwurgerichtshandlung.) Vorsitzender Landesgerichtsrath Rattke, öffentlicher Ankläger Staatsanwalts-Substitut Dr. Nemanic, Verteidiger Dr. Stepischnegg. Auf der Anklagebank befindet sich der 35jährige, einmal wegen Uebertretung des Diebstahls bestrafte Grundbesitzersohn Karl Koscher unter der Anklage, er habe am 1. November 1894 seinem Bruder Johann Koscher mit einem harten Gegenstande einen solchen Schlag versetzt, dass derselbe eine Verletzung von mindestens 30tägiger Genesungsdauer und Verunsfähigkeit erlitt, welche als bleibende Folge den Verlust des linken Auges und Schwächung des Sehvermögens nach sich zog, und unter der weiteren Anklage, er habe den Johann Omerju zur falschen Zeugenaussage verleitet, er solle bei Gericht angeben, er habe gesehen, dass Johann Koscher auf das Hauspflaster gefallen sei und sich so die Verletzung zugezogen habe. Der Angeklagte bekennt sich hinsichtlich beider Verbrechen für nicht schuldig. Der Beschädigte Johann Koscher ist bereits todt und hatte sich bei der ersten, aber vertagten Hauptverhandlung der Aussage entschlagen, desgleichen entschlagen sich die übrigen Geschwister der Aussage. Die Zeugin Anna Dramar gibt an, es habe ihr Johann Koscher nach dem Streite mit Karl Koscher gesagt: „Dieser Lump hat mich ums Auge gebracht“, worunter nur Angeklagter Karl Koscher gemeint könne, da er allein im Hause war. Zeugin Maria Jenschnik gibt unter Eid an, es habe ihr Karl Koscher selbst mitgetheilt, dass er seinem Bruder Johann einen Schlag versetzt hätte. Zeuge Dr. Bock aus Laibach, welcher Johann Koscher untersucht hatte, gibt an, es habe dieser nach seiner Mittheilung die Verletzung durch Auffallen auf eine Sauerbrunnflasche erlitten, was aber Dr. Bock für unwahrscheinlich hält, da sonst auch die Umgebung des Auges hätte verletzt werden müssen. Zeuge beschreibt genau die Verletzung. Zeuge Johann Omerju gibt zum zweiten Anklageactum an, er habe thatsächlich am 22. December 1894 beim Bezirksgerichte Drazenburg die falsche Aussage gemacht (wofür er mit 3 Monaten Kerker bestraft wurde), er habe gesehen, dass Johann Koscher gefallen sei. Er sei nämlich, wie auch sein Vater Josef

Omerju angibt, zur Zeit des Vorfalles zu Hause beim Vater und nicht im Koscher'schen Hause gewesen, es habe ihn aber Karl Koscher zu dieser falschen Aussage verleitet. Nach weiteren unwesentlichen Aussagen von anderen Zeugen und dem Gutachten der Gerichtsärzte Dr. Keppa und Dr. Premisch folgen die Plaidoyers des Staatsanwaltes und Verteidigers. Nach einem sehr sachlichen Resumé des Vorliegenden werden den Geschworenen die auf das Verbrechen des Betruges durch Verleitung zur falschen Jugendaussage lautenden Fragen übergeben. Nach kurzer Berathung verkündete der Obmann der Geschworenen, Herr Ignaz Pötschiv auf Heg, den Wahrspruch, nach welchem die erste Frage mit 7 gegen 5 Stimmen, die zweite auf Betrug lautende Frage einstimmig verneint wurden. Infolge dessen wird Karl Koscher von beiden Verbrechen freigesprochen.

(Fleischpreise.) Die Fleischpreise sind diesen Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl. kr.	Kalbfl. kr.	Schweinefl. kr.	Lammfl. kr.
Nekrepp J.	54	60	56	40
Welle G.	60	60	60	40
Tscherne J.	64	64	60	40
Fritz Karl	64	64	64	40
Würzer Josef	64	60	70	—
Mottner Vinc.	56	60	60	40
Rucher J.	60	60	60	40
Merkl J.	50	60	60	40
Petrtsch J.	56	56	56	40
Mendl Joh.	50	56	56	40
Weiß A.	64	64	64	—
Wresnig P.	56	60	56	—
Reismann Th.	68	64	60	50
Wrekl Fr.	50	60	56	40
Pöschig Elise	56	60	60	44
Stofner Primus	52	60	56	40
Benzil Joh.	56	60	60	40
Romauer Johann	56	60	60	—
Reicher Joh.	56	60	56	40
Schrott Georg	54	56	56	—
Niedermüller J.	50	60	56	40
Weigl Karl	56	56	56	40
Kramberger A.	50	60	56	40
Weidner Marie	52	60	56	40
Sellat J.	50	54	54	40
Polegeg Otto	52	56	56	40
Reismann J.	50	56	56	—
Scherag Joh.	64	60	60	40
Kermegg Josef	64	64	60	—
Partlitsch G.	48	50	50	36

Das beste Weihnachtsgeschenk für die Kinder. Einen geradezu riesenhaften Erfolg hat in dem letzten Jahrzehnt ein Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder erzielt, das in seiner äußeren Form wenig anspruchsvoll auftritt, dem aber so reiche Vorzüge gegenüber jedem anderen Kinderspielzeug innewohnen, dass ihm tatsächlich ein hoher bleibender Wert beizumessen ist. Wir meinen die Anter-Steinbaukästen der Firma J. Ad. Richter und Cie., Wien. In unserer Zeit des Fortschrittes auf jedem Gebiet der Technik ist es wirklich von Wert, wenn schon im Kinde der Sinn für die Form und das Formschöne geweckt wird und dass dies durch kein anderes Beschäftigungsmittel in ähnlich vollkommener Weise erreicht werden kann, beweist ein Blick auf die formvollendeten Vorlagen, die, mit dem Leichten beginnend, allmählich zum Schwierigen fortschreiten. Die Steine selbst sind auf das Sauberste gearbeitet und ermöglichen dem Kinde das leichte und sichere Aufstellen. Ein nicht zu unterschätzender Vortheil der Kästen ist ferner deren Unverwundlichkeit, da etwa verloren gegangene Steine jederzeit ersetzt und die Kästen selbst durch Hinzukauf von Ergänzungskästen planmäßig vergrößert werden können.

(Heller'sche Spielwerke.) Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf dass sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird. Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, dass der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zugehen. Die Heller'schen Spielwerke sind ihrer Vorzüglichkeit wegen als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen, außerdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke, wie überhaupt jeder Mann, der noch kein solches besitzt, aufs wärmste zu empfehlen. Man wende sich direct nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Zeichnungen bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als „Moll's Franzbrantwein u. Salz“ der ebensovohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen als feiner Muskel und Nerven stärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Gegen Katarrhe
der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**

SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet.
Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Ursprungsort: Giesshübl, Cur- und Wasserheilanstalt bei Kautschad. Prospecte gratis u. franco

(Jubiläum.) Die hervorragende Chocolate- und Cacaofabrik von Hartwig und Vogel in Dresden blickt heute auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Dieses Jubiläum bot Anlaß zu einer imposanten Feier, welche Mitte vorigen Monats in Dresden stattfand und Zeugnis gab von dem Range dieses Weltgeschäftes. Die Firma hatte sich aus ganz kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Bedeutung emporgeschwungen. Sie eröffnete im Jahre 1870 ihren Betrieb mit nur 40 Arbeitern und einer Dampfmaschine von 25 Pferdekraften, während selbe heute in ihrer Dresdener Fabrik 1200 Arbeiter beschäftigt und einen maschinellen Apparat von drei Dampfmaschinen mit 400 Pferdekraften besitzt. In der Filialfabrik in Bodenbach, welche nur für Oesterreich-Ungarn arbeitet, sind schon im dritten Betriebsjahre 250 Arbeiter thätig. Zahlreiche höchste Prämierungen auf Welt- und Fachausstellungen seit 1873 geben die ehrenvollste Anerkennung für die Güte der Fabrikate. Die Firma erhielt in diesem Jahre in Teplitz den Staatspreis und in Reichenberg als hervorragendste Auszeichnung die Handelskammer-Medaille. Anlässlich des Jubiläum wurde eine Hartwig und Vogel-Stiftung mit 50.000 Mk. begründet, welchem Betrage alljährlich 1000 Mk. zur Verfügung stehen bis die Summe 100.000 Mk. erreicht hat.

Deutscher Schulverein.
In der Ausschussitzung vom 26. November wurde den Erben nach Herrn Mattauch in Franzenthal, dem Fabrikanten Herrn Franz Kluge in Hermannseifen, der Frauengruppen in Laibach, der Sparcasse in Schwachat und der Stadtgemeinde Böhm.-Leipa für Spenden, der Ortsgruppe Semil für ein Festerträgnis, dem Männergesangsverein in Haugendorf für das Ergebnis einer Liedertafel, der Ortsgruppe Böhm.-Trübau für anlässlich ihres zehnjährigen Bestandes gesammelte Gedenkenden der Dank ausgesprochen.

Der Postdampfer „Illinois“ der Red Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 27. November wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

CACAO-VERO
entöltet, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.

Chocoladen
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

HARTWIG & VOGEL
Bodenbach

Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezerei-, Delicategeschäften, Droguengeschäften.

Ächter Öl-Kaffee

wird täglich beliebter, weil er den Kaffee zu einem gesunden, wohlschmeckenden und kräftigen Genussmittel macht.

Zu haben in allen Speccereihandlungen.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

FEINSTE QUALITÄT **MASSIGE PREISE**

LEICHTLÖSLICHER CACAO
1 Kilo = 200 TASSEN

Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago. Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Der schmackhafteste, allein gesunde und zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen.

KATHREINER'S KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Reinstes Naturproduct in ganzen Körnern. Fälschung durch Beimischungen daher ausgeschlossen.

Überall zu haben: ½ Kilo. 25 kr.

GESUNDHEIT KRAFT. KATHREINER'SCHAFFT. EHREN-DIPLOM 1891-1894. 8 GOLDENE MEDAILLEN. VORSICHT: Man verlange und nehme nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“.

Schau Dich um!

Alle, Diejenigen, deren schönen Teint und zarte Haut Du so sehr bewunderst, waschen sich mit nichts anderem als

Doering's Seife mit der Gule

Und Du, was thust Du? Sei klug, thue desgleichen! Die unübertreffliche Doering's Seife mit der Gule kannst Du ganz nach Belieben überall zu 30 kr. per Stück erhalten.
General-Vertretung A. Motzsch & Co. Wien 1, Lugel 3.
En gros-Verkauf bei Josef Martinz Marburg.

Concurs-Warenlager.

Das zur **Karl Koban'schen** Concursmasse gehörige Krämerei-Warenlager im Locale Nr. 27 in der Josefsstraße in Marburg, sammt Einrichtungsfüden, zusammen im Schätzwerte per 286 fl. 19 kr. wird im ganzen hintangegeben. Das Inventar kann beim Masseverwalter Herrn **Dr. Sernek** eingesehen werden und sind Offerte an denselben bis 10. December l. J. zu richten. 2301

Die Ortsgruppe Marburg

des 1548

Vereines der österr. Handelsangestellten empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs und Handelsangestellten zur **kostenlosen Stellenvermittlung.**

Emerich Müller,

Schneider für Herren

Marburg, Viktringhofgasse 2,

empfehlen sich zur Anfertigung der 2316

elegantesten Herren-, Salon-, Touristen- und Strassenkleider

bei mäßigsten Preisen.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein **reichsortirtes Lager in- und ausländischer Stoffe**, sowie **fertiger Ware** höflichst aufmerksam zu machen und füge bei, dass ich durch meine langjährige Praxis in fein er und moderner Arbeit allen Ansprüchen gerecht werden kann und bestrebt sein werde, durch gute Ware und besonders billige Preise die vollste Zufriedenheit der hochgeehrten Herren Kunden zu erlangen.

NB. Fertige Anzüge, sowie **Hosen, Lodenröcke, Winterröcke, Mentschkoffs, Havelocks** und **Wettermäntel** sind in großer Auswahl und jeder Preislage vorrätig und können Bestellungen nach Maß binnen 48 Stunden effectuirt werden.

Achtungsvoll

Obiger.

Ein älterer Herr Zu verkaufen

wird in ein hübsches Zimmer in ganze Verpflegung genommen. Bergstraße 4, 1. Stock rechts. 2300

Ein neuer vierstziger offener Wagen Naturefchen, drap tapeziert und ein halbgedeckter, fast neuer Wagen, dunkelblau tapeziert, beide auf Delachsen, sind billig abzugeben. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2306

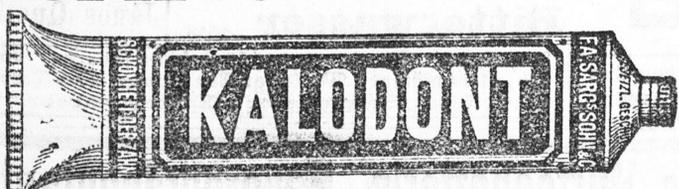
Das von der hohen k. k. Statthalterei concess.

Dienstvermittlungs-Bureau Auguste Janeschitz

Herrngasse 34, Marburg, empfiehlt einem hohen Adel und allen geehrten Dienstgebern für Marburg und auswärts, Herrschaftsköchinnen, Stubenmädchen, Bonnen, tüchtige Köchinnen und Stubenmädchen für Hotels, Köchinnen für Altes, Kutscher, Bediente u. Mägde. Ferner große Auswahl Speiseträger, Zahntellerinnen, Cassierinnen.

Das schönste Weihnachtsgeschenk für die österreichische Jugend ist die herrliche patriotische Jugendschrift: 2315 **Kriegsnoth und Bürgertreue** Erzählung aus der Zeit des 30jährigen Krieges von Fr. Nepotil. 206 Seiten mit 21 Abbildungen. Preis mit Post fl. 1.60. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direct von der Verlagsbuchhandlung **Journier & Haberler** in Znaim.

SARG'S anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel



viele **MILLIONEN** male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen als bestes

Erhaltungsmittel gesunder u. schöner Zähne.

Überall zu haben. 2314

Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien, VII/I.

13 17 21 25 33

sind die interessantesten Tafeln in Prof. **A. L. Hickmann's Geogr. Statist. Taschenatlas** der ganzen Erde (allg. Theil),

der in einfacher, leicht verständlicher Weise auf 42 Tafeln, Karten und Diagrammen jedermann über das Wissenswerte der verschiedenen Staaten in geographischer und statistischer Hinsicht Aufschluss gibt. Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Werkes ist die Thatsache, dass binnen Jahresfrist

30.000

Exemplare verkauft wurden. — In gleicher Weise wie vorstehend angezeigtes Werk führt desselben Autors

Geogr. Statist. Taschenatlas von Österreich-Ungarn

in die inneren Verhältnisse dieses Reiches ein. Jeder Gebildete wird entzückt sein über das riesige Material, das sorgsam gesichtet und überraschend klar auf 43 Tafeln Dinge zur Kenntnis der Allgemeinheit bringt, die zum Theil in schwer zugänglichen theuren Specialwerken vergraben, theils überhaupt noch nicht veröffentlicht wurden.

Speziell interessieren dürften die Tafeln

11 15 18 28 39

Beide Werke sind zu beziehen durch jede Buchhandlung, event. gegen Voreinsendung des Betrages auch vom Verlage G. Freytag & Berndt, Wien VII/I.

Preis eleg. gebd. fl. 1.80

Preis eleg. gebd. fl. 2.40

Bestes, gesündestes und billigstes Kaffee-Getränk

Austria-Bohnen-Kaffee

aus den allein berechtigten Fabriken der

Austria-Kaffee-Compagnie DUX Böhmen.

Keine Cichorie!

Kein Surrogat!

Zu haben in den meisten

Colonialwaren-Geschäften.

In Paketen von 1/8 Kg. 12 kr.

In Paketen von 1/4 Kg. 24 kr.



Schutzmarke.



Schutzmarke.



Schutzmarke.

Zimmer.

Zwei elegante Zimmer mit der Aussicht auf den Domplatz, mit oder ohne Möbel, sind zu vermieten an einen soliden Herrn. Anfrage beim Hausdiener im neuen Postgebäude. 2275

Der Billigste bleibe doch ich! Gelegenheitskauf.

Damen-Tuch, doppelbreit von 29 fr aufwärts,
Damen-Loden, doppelbreit, von 22 fr aufwärts,
Kleider-Vareente, die schönsten Dessins à 22 fr.
Kleider-Flanellets, die feinsten Dessins von 29 fr. aufwärts, nur bei **S. L. Schwarz**, GRAZ, Jakominiplatz 16. „Zum billigen Mann.“ Musterversandt täglich gratis und franco.

Danksgiving.

Schon von Kindheit an litt ich an Bett-nässen. Die Krankheit war so schlimm, dass das Bett fast jede Nacht naß wurde. Da ich nun schon 17 Jahre alt war und einjah, was das für eine Schande ist, mit solchen Leiden unter fremden Leuten zu sein, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Nachdem ich durch dessen Medicamente gänzlich geheilt bin, sage ich Herrn Dr. Hope meinen innigsten Dank. (gez.) August Scholz, Moos bei Löwenberg in Schls.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Edle Barzer Kanarienvögel. Allerfeinste Roller Andreasbergs prämi. Stämme. Versandt Nachnahme 8 bis 20 Mark. Fünf Tage Probezeit. Umtausch frei. Prospect, Befandlung gratis. W. Heering, St. Andreasberg. (Harz) 427

Schönes möblirtes Zimmer

sonnseitig gelegen, ist an eine oder zwei solide Personen sofort zu vermieten. Anzufragen Kärntnerstraße 21, 1. Stock links. 2269

Echr billig zu verkaufen:

Wirtschafts-Küchengehirr, Schankbündel, Eßbesteck, Nudelbreit, Schmalztiegel, Steh- und Decimalwage, Kleider-Aufhänger, schöne belgische Hängelampe, Messing- u. Holzpippen, Eichenhastock, Fleischhake, schweres Hackmesser, Holzhacken, ganz neuer Franzose, großes Bügeleisen mit überzogenem Bügelladen, großes Vogelhaus für Turteltauben, einige Sessel u. Bänke, auch Fässer sowie Kellergehirre und Eichen-Gantner, Herrenkleider- und Wäsche, ein schöner Cylinderrhut, Stiefletten, Wand- und Sachuhren zc. Viktringhofgasse 5, 1. Stock. 2295

Die schönste Freude ist ein reichgeschmückter Weihnachtsbaum.

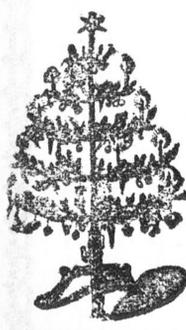
Stannend billige Pracht-Decorationen, welche jedes Jahr wieder verwendbar sind, empfiehlt die altrenommierte vielfach ausgezeichnete Firma:

Franz Carl Bisenius, Wien, I., Singerstrasse Nr. 11.

Bitte Adresse genau zu beachten, habe mit ähnlich lautenden Firmen keine Verbindung, nirgends eine Filiale.

- 1 Collection von 100 Stück prunkvollem Christbaumschmuck nebst einem plastischen Weihnachtsmann 2 fl. 75 kr.
 - 1 Collection von 120 Stück dergleichen Decorationen, nebst großem Brillantstern für die Spitze des Baumes 3 fl. 75 kr.
 - 1 Collection bestehend aus 150 Stück Decorationen und einem plastischen, schwebenden Engel mit Seidenkleid u. Posaune 6 fl. 75 kr.
- Christbaum-Mignonlampen, 25 Stück in verschiedenen Formen, Gold, Silber und Farben 1 fl.
Patentirte Kerzenhalter, per Duzend 8 kr., 18 kr., 30 kr., 48 kr., 60 kr., 75 kr.

- Herrlich schimmernde Engelsknoten in Gold, Silber oder Prachtfarben à 10 kr. und 15 kr. Patent-Christbaummoos per Carton Gold oder Silber 30 kr.
 - Eisguirlanden in Gold, Silber oder Bronze 10 Meter 75 kr.
 - Schneewatta, Doppelpadung 12 kr. Eisgepinnt 15 kr.
 - Sehr preiswerte Zusammenstellungen für Zuzotterien und Tombola mit Haupt- und Nebentreffern per Treffer von 5 kr. aufwärts.
 - Gefahrlose Salonfeuerwerke, für Weihnachten und Sylvester, per Collection 60 kr., 1 fl. 20 kr., 2 fl. 50 kr. und 4 fl.
- Special-Preiscurant gratis.



Landwirtschaft

eine halbe Fahrstunde von Marburg entfernt, 130 Joch Areal, große Wirtschaftsgelände, schönes hochhohes Herrenhaus, möblirt, ist sammt lebendem und totem Fundus zu verkaufen. — Preis 50.000 fl. Bezahlungsmöglichkeiten günstig. Anfragen unter „Landwirtschaft“ postlagernd Wien, Marie Treugasse. 2022

Kehricht

für Compost geeignet, übernimmt zu jeder Jahreszeit **Karl Glucher**, Herrngasse 38. 2137

Gummischuhe (Galoschen) u. Schneeschuhe

aus der renommierten Fabrik der

Actien-Gesellschaft „Prowodnik“ in Riga, Russland.

Anerkannt bestes und billigstes Fabricat.

Niederlage bei

H. J. Turad, Marburg 8 Burgplatz 8. 2187

Gibisch-Bonbons,

Spitzwegerich- „
Malzextract- „
empfehlen 2263

A. Reichmeyer, Conditior.

Vehrkehrssteuer-Agent 2284

mit langjährigem Dienstzeugnisse bittet um Wiederaufnahme. Zuschriften unter **S. G.** postlagernd Schönstein.

Großer Keller

mit 1. December zu vermieten. Schillerstraße 10. 2289

Ein sehr schönes, gut gestimmtes

Clavier

ist zu verkaufen. — Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1795

Fleisch

zum Selchen wird angenommen bei **J. Zwilling**, kl. Exercierplatz 1.

Anker

Liniment Capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als **Richters Liniment mit „Anker“**

und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Richters Apotheke
3. Goldenen Löwen in Prag.



Neuerdings erscheint



Die Modenwelt ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen.

Berlin W, 55. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Gesangs-Unterricht

ertheilt

Franz Joh. Rosensteiner, Schülerin

des Pariser Conservatoriums.

Kärntnerstraße 21. Sprechstunde von 3—5 Uhr nachmittags. 1769

Cacao-Fabriken von de Erve H. de Jong

könig. niederländische Hoflieferanten Wormerveer, Holland.

De Jong's Cacaopulver, das beste Fabricat der Gegenwart

garantiert rein, leicht löslich, wahrhaft ergiebig und von köstlichem Geschmack. Ist zu haben in jedem besseren Spezerei-, Droguen- und Delicatessen-Geschäft. 1306

Vertreter für den En gros-Verkauf **Anton Stadler, Graz.**

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an jederman nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 u. zw.:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 „ amerif. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 „ amerif. Patent-Silber-Speisefössel,
- 12 Stück amerif. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 „ amerif. Patent-Silber-Suppeneschöpfer,
- 1 „ amerif. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 2 „ amerif. Patent-Silber-Eierbecher,
- 6 „ englische Victoria-Untertassen,
- 2 „ effectvolle Tafelleuchter,
- 1 „ Theeheber,
- 1 „ feinsten Zuckersreuer.

44 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von fl. 6.60 zu haben. Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Insuperat auf **keinem Schwindel** beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, jedem, welchem die Ware nicht conveniert, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als prachtvolles Weihnachts- u. Neujahrsgeschenk sowie als Hochzeitsgeschenk und für jede bessere Haushaltung. Nur zu haben in

A. Hirschberg's

Hauptagentur der vereinigten amerif. Patent-Silberwarenfabriken Wien, II., **Rembrandtstrasse 19.** Telephon Nr. 7114.

Verf. in die Provinz gegen Nachnahme od. Vorauszahlung des Betrages. Puzpulver dazu 10 kr. — Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke (Gesundheitsmetall.)

Auszug aus den Anerkennungschriften:

Stubing a. d. Südbahn. Euer Wohlgeboren! Bin mit der Sendung sehr zufrieden, bitte noch um eine Garnitur. Baronin P. Rogberg.
Gölniczbanda (Zipser Komitat). Geehrter Herr! Mit der zweiten Sendung von 2 Prachtgarnituren ebenfalls vollkommen zufrieden u. werde Sie auch Anderen anempfehlen. Dulla Randor, Caplan.

Theebäckereien

sowie

2252

Patience- und Mandelbäckereien

fein und frisch

eigener Erzeugung

empfehlen

A. Reichmeyer, Conditior.

Echtes Saxlehner's Bitterwasser 1518

Hunyadi János Quelle

Altbewährt. Verlässlich.

Nach ärztlichen Gutachten unerreicht in seiner sicheren, milden, gleichmäßigen Wirkung. Man verlange in den Depots ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser.“

Als Wirtschafterin, Hausrepräsentantin

bei älterem, distinguirten Herrn, oder zur Leitung eines größeren Hauswesens, wünscht junges gebildetes Fräulein (Tirolerin) Stelle zu erhalten in **Steiermark** oder **Kärnten**. Honorar äußerst bescheiden. Engagement nach Wunsch. Zuschriften sind zu senden unter Adresse **Karoline Stetten**, hauptpostlagernd **Innsbruck**, bis 3. December. 2286

Echte Belgische

und

Brünner Rock- und Hosenstoffe

für Herbst- und Winter empfiehlt zu sehr herabgesetzten **Fabrikpreisen** das 2245

Tuch-, Manufactur- und Leinenwaren-Geschäft

„zum alten Weber“

Marburg, Draugasse Nr. 12.

Auch sind daselbst vorrätig die anerkannt besten

Viktringer Loden

aus der Fabrik der

Gebrüder Moro in Klagenfurt.

AUER-LICHT.

Patent von Welsbach.

Billigstes schönstes, mildestes **Licht.**

Patent von Welsbach.

50% Ersparnis

Preis einer Lampe 5 fl. ohne Bedachung u. Montage. Zu haben bei der **Gasanstalt in Marburg.**

Auer-Licht.

Die Tuchhandlung

des

2026

Alex. Starkel, Marburg, Postgasse 3

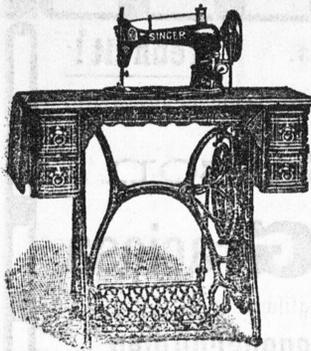
empfehlen die neu angekommenen

Herbst- und Winterstoffe

in englischen Neuheiten, alle Sorten Kammgarn- und Brünner Stoffe.

Specialitäten in steirischen und Viktringer Loden.

Monatsraten à 5 fl.



Höchste Arbeitsleistung!
 Schönster Stich! Grösste Dauer! Leichteste Handhabung!
 sind die Eigenschaften, denen die Original Singer-Nähmaschinen ihre unvergleichlichen Erfolge verdanken. 1980

Die Neue Familien-Nähmaschine
 der Singer Co., die hochartige Vibratio Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist muster-giltig in der Construction, leicht in der Handhabung und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit.

12 Millionen Original Singer-Maschinen
 für den Hausgebrauch, Weißnäherei wie aller Art industrielle Zwecke im Gebrauch, mehr als 400 erste Preise sind demselben verliehen worden, so wieder von allen Ausstellern auf der Weltausstellung Chicago die höchste Auszeichnung: 54 ERSTE PREISE.

G. NEIDLINGER, Hoflieferant.

Einzig Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain: Graz, I., Sporgasse 16.

Erste Wiener Herrenkleider-Niederlage 3 Burggasse 3

Ist die beste und billigste Bezugsquelle für alle Gattungen

Herren-Anzüge.	Anaben-Anzüge.
„ Ueberzieher, Wenczitoff, Wettermäntel, Natur wasserdicht,	„ Ueberzieher, Wenczitoff, Wettermäntel, wasserdicht,
„ Paletot, Wister, Loden-Sacco, Mitado-Sacco, Schlafrocke.	„ Paletot, Wister, Loden-Sacco. eto. eto.

Spezialitäten in Kinder-Costümen.
 Maßbestellungen werden aus den feinsten Modestoffen prompt angefertigt und billigst berechnet. Hochachtungsvoll

Leop. Klein, Schneidermeister.

Filz- und Lodenhüte

Nur anerkannt gute Fabricate und modernste neueste Formen

Lodenhüte für Knaben à 75, 90, fl. 1.20, 1.50

Lodenhüte für Herren à fl. 1.30, 1.50, 1.90

Filzhüte, weich, schwarz und färbig à fl. 1.50, 1.90

Filzhüte, steif, schwarz u. färbig à fl. 1.50, 1.90, 2.30

Wasserdichte Couristen- und Jagdhüte.

Sämmtliche Sorten in größter und reichster Auswahl

H. J. Turad, Marburg,
 8 Burgplatz 8.

Andreas Letonia Herren - Kleidermacher, Marburg, Kärntnerstrasse 20, (früher Kärntnerstrasse 43)

empfiehlt sich zur Anfertigung von passenden 2237

Herren- und Knaben- Kleidern

nach neuester Façon unter Zusicherung solider Arbeit und billiger Preise.

Schöner Herrrensitz

zwischen Graz und Marburg gelegen, mit 2000 Joch Jagdpachtung, ausnehmend großem möblierten Schlossgebäude, entsprechenden Gebäulichkeiten f. Defonomiebetrieb, Stallungen zc. zc, circa 30 Joch Grundareale prima Boden, ist zu verkaufen. — Vermöge seiner großen Kellerranlagen zur Obstweinfellerei sehr geschaffen. Preis 40.000 fl. — Zahlungsmodalitäten günstig. Gesf. Anfragen unter „Herrensitz“ postlagernd Wien, Maria Theresienstrasse 2023

Ein Haus

samt Bäckerei in Marburg nahe am Hauptplatz, im besten Betriebe, ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. 2254

Anfragen in der Verw. d. Bl.

Wir suchen

Personen aller Berufsclassen zum Ver-kaufe von gefeslich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt. Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel; von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl - Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Stadt-Apotheke z. k. k. Adler, A. Mayr, M. Moric, C. Krížek, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Kwizda's Gichtfluid.

Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel.

Stärkende Einreibung vor und nach größeren Touren. Preis 1 Flasche öst. Währ. fl. 1.—, 1/2 Flasche öst. Währ. 60 kr.

Haupt-Depot:

Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Gichtfluid.

Echte Brüner Stoffe

für Herbst und Winter 1895.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 fl. 4.80 aus guter lang, completen Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur fl. 6.— aus feinstem fl. 7.75 aus feinstem fl. 10.— aus hochfeinstem } echter Schafwolle.

Winterstoffe, Jagdtuche, Loden, Kammgarn-Rock- und Hosen-Stoffe in schönster Auswahl, per Meter von fl. 2.50 aufwärts, und alle existierenden Stoffsorten verwendet gegen Nachnahme die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 1708

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als wenn solche durch Agenten bestellt werden. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden schwindelhaften „Schneider-Rabattes“.

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreichbar; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können. Wer dieses hervorragende aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, ver-lange von der unter-längten Firma die neue, reichillustrierte Preisliste, die kostenlos versandt wird. Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unter-läßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 40 kr., 75 kr., 90 kr. bis 6 fl. und höher vorrätig sind

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Mer! Richters Geduldspiele: Nicht zu billig, Ei des Columbus, Mik-ableiter, Grillentöter, Zornbrecher usw. Preis 35 kr. — Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.

Erste österreichisch-ungarische kaiserlich und königlich privilegierte Steinbaukasten-Fabrik Kontor u. Niederl.: I. Ribitzungeng. 4 Wien Fabrik: XIII (Siegen). Rudolfsbad (Böh.). Elten, Rotterdam, London, New-York, 215 Pearl-Street.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs - Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien I. Giselastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1894 Kronen 138,416 475.—

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. December 1894 „ 25,319,668.—

Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rück-käufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) „ 304,342,593.—

Während des Jahres 1894 wurden von der Gesellschaft 9233 Polizzen über über ein Capital von „ 78,736,000.—

ausgestellt. — Prospective und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die General-Agentur des Gresham für Steiermark und Kärnten in GRAZ, sowie durch Herrn ALOIS MAYR in MARBURG a/D. (179)

Marburger Kurzweil-Kalender mit zahlreichen Illustrationen,

darunter die Porträts der verstorbenen Herren J. Wimmer, Th. Gök, Levitschnigg usw. Adressen-Verzeichnis der Aemter, Vereine, Notare, Advocaten, Aerzte, Kaufleute, Handel- und Gewerbetreibenden in Marburg.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält der „Marburger Kurzweil-Kalender“ für das Jahr 1896 in seinem unterhaltenden Theil interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Preis steif gebunden mit hübschem Chromotitel 40 kr., per Post 45 kr.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Soeben erschienen und im Verlag von Leop. Kralik (Ed. Janich's Nachf.) Postgasse, sowie in den meisten Papierhandlungen zu haben: 1896



Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von FRANZ NEGER

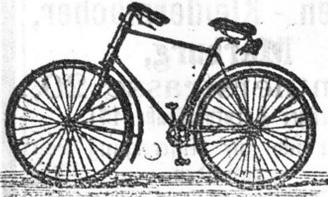
29 Burggasse. Marburg, Burggasse 29.

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme: Postgasse Nr. 8.
Allein-Verkauf der berühmten Original-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Ersatzheile, Nadeln, Oele u. zu den billigsten Preisen. Eigene Erzeugung. 636

1895 Modelle, Halbbrennrad für Strasse von 10-12 Kilo, leichtes Tourenrad von 12-14 Kilo zu den billigsten Preisen gegen Barzahlung. Bei Ratengeschäfte 10 % mehr. Reparaturen sachmännisch unter Garantie gut und billigst.

Neu angelegte große Fahrbahn im Hause. Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt. Vehrmaschinen werden gratis zur Benützung beigegeben. Wer eine Maschine kauft, erhält Unterricht gratis.

Filiale: Magenfurt, Wienergasse 10.



Neuhelt! Gegründet 1863. Neuhelt!

Erlaube mir den geehrten Kunden höflichst anzuzeigen, daß ich für die heurige

Herbst-Saison

Neueste in Graciosa

sowie auch in echt englischen

Herren- und Kinder-Regenschirmen

zu staunend billigen Preisen verkaufe. — Gleichzeitig danke ich meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen und bitte mich ferner recht zahlreich zu besuchen.

Reparaturen und Ueberziehen in Stunden fertig.

Alois Hobacher, Marburg,
Herrengasse 14.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot F. Sibilit, Wien, III., Salfsterngasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 131

Keine Hühneraugen mehr!

Wer hustet

nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen 2142

KAISER'S Brust-Bonbons

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brustcatarrh und Verschleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes u. billigstes anerkannt. In Pak. à 20 Kr. erhältlich bei Rom. Pachner in Marburg.

Gekauft

werden 1000 HÜHNERAUGEN-

mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten Thilophagplatten. Erfindung des vom hohen Ministerium bef. Hühneraugen-Operateurs Alexander Freund in Debenburg. Ein Couvert 45 Kr. — Hauptdepot für Südsteiermark bei Herrn M. Wolfram in Marburg. Droguenhandlung.

Rudolf Baur,

Innsbruck Tirol, Versandgeschäft, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine **echten Tiroler LODEN**

für Herren und Damen. Fertige Havelocks, Wettermäntel u. u. vollkommen wasserdicht in bekannt schönster und billigster Ausführung. Muster und Katalog gratis und franco.

Marburger Bade-Anstalt

Badgasse 9.

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends für Dampf-, Douche- und Wannenbäder. 1376

Alois Kranegger

Steinmetzmeister, Tegethoffstrasse 71 Marburg

empfiehlt zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von Grab-Monumenten und Grust-Eindeckungen aus schwarz, schwedischen, deutschen, böhmischen, italienischen und steirischen Granit, Diorit und Syenit, dann alle Arten Marmor- und Sandsteine. Ferner übernehme ich alle Arten Kirchenarbeiten. — Tisch-, Credenz-, Pult- und Waschtischplatten aus Marmor, Stiegentreppen und alle in das Baufach einschlagenden Steinmetzarbeiten und Reparaturen wie auch Grabchriften in feinsten Ausführung. 240

Die Mediascher

Salamifabrik- und Schweinemastung-Aktiengesellschaft in Mediasch, Siebenbürgen

beehrt sich hiemit dem P. T. konsumierenden Publikum zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß ihre neuverbaute Fabrik noch in diesem Spätherbste mit der Erzeugung aller Art geräucherter Wurst- und Fleischwaren und gekochter Wurstwaren beginnen wird. Vermöge der sehr ausgedehnten eigenen Schweinemastung u. der mit allen technischen Mitteln der Neuzeit eingerichteten Fabrik, befindet sie sich in der angenehmen Lage, die Concurrenz in jeder Hinsicht aufnehmen zu können und empfiehlt sich bei Zusicherung einer reellen und sorgfältigen Bedienung einem geneigten Zuspruche. Auch wird für Marburg und Umgebung ein tüchtiger Agent gegen angemessene Provision gesucht. 2262



Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Begutachtung und durch tausende v. Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirkl. reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarmwuchs zu erzielen, das Anzfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 Kr. bei Postvers. o. Nachnahme 90 Kr. 707

K. Hoppe, Wien, XIV. Schwefelgasse 12.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. f. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 103

Gottlieb Taussig,

f. u. f. Hof-Coilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzelle Nr. 3.

Zu haben in Marburg bei G. J. Turad und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Delicatessen- und Specerei-Handlung „zum Italiener“

empfiehlt sein reichsortirtes Lager in:

- | | | | |
|---|---|---|--|
| <p>feinste Südfrüchte jeder Gattung:</p> <p>Orangen, Limonien, Datteln, Malagatrauben, Mandeln, Molfetta, Krachmandeln, Pistazien, Brunellen, Feigen Smyrna, Rosinen, Zibeben, Calaburnia, Pignoli.</p> | <p>Feinste Tafel-Dessertweine: Donaperle, Badner-Berg, Marke Schreiber, Gumpoldskirchner, Schomlauer, Hörtensberger Perle & Riesling etc., Sherry, Marsala, Madeira, Taragena, Malaga, Wermuth, Portwein old, Tokayer Ausbruch, sowie ein reiches Sortiment Bordeaux-Weine, sowie franz. u. inländ. Champagner, Cognac, Liqueure etc.</p> | <p>Feinste Conserven u. Compots: Sardinen in allen Größen, Tafelsardellen, Bouillonhäringe Anchovis, Sprotten, Ostseehäringe, ger. Rheinlachs, mar. Häringe, Salzhäringe, Rollhäringe, Pickelhäringe, feinste franz. Erbsen, Artischocken, Spargel, Früchte in Cognac, sowie candierte und glasierte Compots.</p> | <p>Frisches Sortiment von Käse: Hoch la Emmenthaler, feinst Halb-Emmenthaler, milden Groyer, echt franz. Roquefort, echt holl. Eidaer, echt Gorgonzoller, weis und grün, echt Mailänder Strachino, echt Parmesan, Imperial, Bierkäse, franz. Formage de Brie, echt Hagenberger Käse und Butter, Liptauer, Olmützer Quargeln,</p> |
| <p>Pragerschinken, Westphäler Schinken, Mailänder Salami, Ungarische Salami, Veroneser</p> | <p>Salami, Mortadella di Bologna, echte Krakauer Würste, Pariser Würste, Zungenwurst,</p> | <p>Presswurst, Zamponi, Gansleberwurst, Schinkenwurst, Gansleber-Pasteten, echte</p> | <p>Krainerwürste, echte Debreziner. Täglich frische Frankfurter.</p> |
- Weiters empfehle ich mein feinstes Lager in: Thee, Rum, Cacao, Chocolate, Vanille, Citronat, große Auswahl in Kaffee, Reis und feinsten Oelen, sowie echt russischen Caviar, echte Nürnberger Lebkuchen etc. etc.
- Zur Saison stets großes Lager von Grünzeug, Carfiol, Radici, Nürnberger Kren, ital. Zwiebel, Knoblauch etc.

Um geehrten Zuspruch bittet

Anton Beltrame „zum Italiener“

MARBURG, Herrengasse 32.

Tuch-Coupons

Nouveautés für Herbst und Winter 1895 für kompletten Herren-Anzug . . . nur fl. 4.10
Loden-Rock . . . „ „ 3.25
Winterrock . . . „ „ 4.70
Salonanzug . . . „ „ 7.80
Wentischstoff . . . „ „ 4.10
in Resten noch billiger.
Ferner allerlei Loden-specialitäten, Strapazierstoffe, Tricots, Damentuche und Kammgarne für jeden Bedarf.

Versandt

gegen Nachnahme. Garantie: Rückzahlung des vollen Kaufpreises bei Nichtconvenienz. Muster gratis und franco. D. Wassertrilling Tuchhändler Boskowitz nächst Brünn. Tausende Anerkennungen. Seiner bedeutend ermäßigte Preise

Karl Wolf's Restitutions-Fluid

(Auszug vorzüglicher Gebirgskräuter)

Mehrfach erprobtes **Erfrischungs- und Stärkemittel** nach grösseren Strapazen, Dauerritten zc. — Bewährt bei allen äußeren Krankheiten, wie: **Gicht, rheumatischer Lähme, Stauchung, Sehnenklapp** zc.

Karl Wolf's Nährpulver für Haustiere.

Erprobt bei allen Haus- und Nutztieren, wie **Pferden, Rindern, Schafen** zc., wenn **Mangel an Fresslust, Mangel der Verdauung**; vorzügliches Präservativ gegen **seuchende Krankheiten**. 2051

Prämiirt. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben. Man achte auf die Schutzmarke. Zu haben in **W. König's Apotheke** in Marburg.

Hans Pucher,

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“
Marburg, Herrengasse 17 und 19.

Empfehle nachstehende

Neuheiten in Herbst- u. Winter-Artikel

als: **Herrenhüte** und **Cylinder** in größter Auswahl von der billigsten bis zur besten Sorte aus den beiden bestrenommierten Firmen **H. C. Habig, Wien**, **Josef Pichler Graz** (Specialist in Lodenhüten), **Hut-Gestecten**, neu sortiertes Lager.

Wälder: Chiffon- u. Leinenhemden, Herren-Nachthemden, Krägen, Manschetten, Vorhemden, Taschentücher, Frottier-Handtücher u. Handschuhe. Große Auswahl **Normalewäsche**, System Prof. Dr. Jäger als: Hemden, Leibchen, Unterhosen, nachlose Reithosen. Socken gewirkt und gestrikt. **Nez- und Gitterleibchen**.

Specialität für Radfahrer, Jäger und Touristen: Hemden, Gürtel, Strümpfe, Stutzen, Leder- und Loden-Gamaschen, Cravatten und Handschuhe.

Tiroler Loden- und Kameelhaar-Mäntel, imprägnirte Kautschuk-Stoffmäntel in allen Größen vorrätzig. **Havelocks** mit Kapuze und Hüte für Priester.

Haus- und Reiseschuhe. Orig. St. Petersburger Schneeschuhe, Galloschen und Turnschuhe der russ. amerik. Compagnie für Gummivaren-fabrication für Herren, Knaben und Kinder. **Officers-Galloschen** mit Spornauschnitt.

Große Auswahl von Cravatten neuester Façon, Fracktücher und Seiden-Gadenez.

Handschuhe, Glacé, gestrikt Herbst- und Winter-Handschuhe, gefütterte Glacé-Handschuhe. — **Regenschirme**, Plaids, Reisdecken, Luft- und Lederpöster, Reiserollen.

Hosenträger, Sockenhälter, Manschetten- und Chemisettknöpfe.

Parfumerie- und Toilette-Artikel, Haarfärbemittel zc. zc.

Herrenwäsche jeder Art wird nach Maß solid und billigst angefertigt.

Besondere Neuheit! Jagdanzüge aus sehr weichem wasserdichten Himalayaloden, bestehend aus Sacco und Bumpsofe. — **Kaiser-Jagdmäntel**. Bei Bestellungen bitte für Saccos den Brustumfang und für Hosen die Schrittlänge bis zum Knie anzugeben.

Die Entfernung ist kein Hindernis.

Provinzbewohnern diene zur Nachricht, dass die Einwendung eines Musterrodes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen. Illustrierte Maschinenleitung franco. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Jacob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant,
Wien, Stefansplatz.

Filialen: Mariahilf, Budapest und Prag.

Erste Grazer Parquet- und Friessbrettel-Fabrik

Graz, Laubgasse 6,

empfehlen ihre Waren in allen Größen mit **gekehlten Sessel-Leisten**, weiche und lärchene Schiffböden, ferner ihre **Poligatter** zum Schneiden von Bauholz und Brettern bis zu 25 Meter Länge. 2255

Muster und Kostenvoranschläge gratis. August Krziz & Otter.

Strümpfe und Socken

gestrikt, in vorzüglichster Qualität, kauft man am besten und billigsten in der 1936

Maschinen-Strickerei Alois Heu jun.

Kärntnerstraße 17 (durch den Hof, 1. St.)
Alle Sorten **Strickarbeiten**, auch wenn Wolle selbst beigegeben, werden prompt und billigst geliefert.



Alleiniges Fabrikationsrecht des **J. Bendik in St. Valentin** der neuerfundener k. k. a. pr.

Lederglanzfinnkur

zum Glänzen (Wischen) von Pferdegeschirre, Wägen, Schuhwerk, Möbel- und Galanterieleder das bestbewährte Putzmittel. Von drei k. k. Ministerien geprüft, bestens befunden, vom Militär, sowie in Marfällen, von k. u. k. Hoheiten, den größten Transport-Unternehmungen, in Wien, Graz zc. zc. in Verwendung.

Dann für Wasserdichtigkeit und Weichheit des Leders an Schuhwerk zc. das rühmlichst bekannte patent. wasserdichte

Ledernahrungsfett

sowie das neu erfundene eben patentierte

Ledernachgerböl

Besteres schützt auch vor Schimmel und Ausharzen, macht altes Leder wie neu, was durch ein Gutachten der k. k. Versuchstation für Lederindustrie in Wien bestätigt wurde.

Ueber **50 Auszeichnungen** sowie Verwendung am Jagdschuhwerk, Pferdegeschirre am Allerhöchsten Hofe bestätigen die Vorzüglichkeit. Auch wird

Guf- und Wassenfett

bester Qualität erzeugt. Preise von jeder Sorte in Blechdosen oder Flaschen per 10 Stück 1, 2, 4 und 8 fl. per Kilo, vom Lederfett fl. 1.60, Glanztinktur fl. 1.20.

Ledernachgerböl 80 kr., Guf- und Wagenfett nur 60 kr. — Jedes Stück ist mit dem Namen des Erfinders **J. Bendik** versehen, um Täuschungen vorzubeugen, worauf beim Kaufe zu achten ist. Wiederverkäufer u. Militär haben Rabatt. — Lagernd in allen größeren Orten der Monarchie bei den besser stuirten Kaufleuten. 42

Depots: In Marburg bei F. Hofmeister, in Graz bei V. Kroath, in Eibitz bei Traun und Sieger, in Brnd bei Racher, in Laibach bei R. Weber, in Klagenfurt bei S. Muffi Nachfolger.

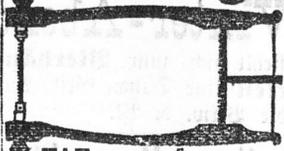
Zahnschmerz

jeder Art

lindert sofort: **Liton** à 70 kr. **Zahnell** à 40 kr., wenn kein anderes Mittel hilft. 4

Bei Herrn **W. König**, Apotheker

Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan
VII. Siebensterng 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Instructor

oder **Hauslehrer**, tüchtiger und braver Ober-Realschüler, wird sofort zur Nachhilfe bei einem Unterreal-schüler aufgenommen. Anträge an **J. Gaifer**, Annoncen-Expedition, Marburg, Burgplatz. 2293

Brieflicher Unterricht in der 9028

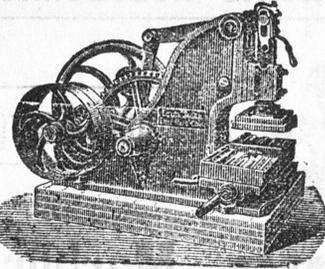
Buchhaltung

Rechnen etc.

von **Carl Strell**, Professor der Handelswissenschaften in Wien, I., Bauernmarkt 9. Probebrief gratis und franco.

Kautschuk-Artikel!

Pariser Neuheiten für Herren und Damen, elegant ausgestattet. Illust. Preisliste gratis u. franco. **Bernhard Taubert**, Leipzig IV., 70. 2056



Ziegelei-Maschinen

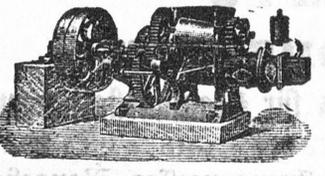
nach bewährtesten Systemen, wie auch compl. Einrichtungen von Ziegeleien, Chamottefabriken, Falzdachziegel-fabriken, Thonröhrenfabriken, Cementfabriken, Gyps-fabriken liefert als langjährige Specialität

Louis Jäger,
Ziegelei-Maschinenfabrik
Köln-Ehrenfeld.

Filiale in Prag:

Königliche Weinberge,
Žižkastrasse Nr. 833.

Preiscurante und Kostenvoranschläge gratis. — Feinste Referenzen. Ausgeführte Anlagen können im Betriebe besichtigt werden.



Best eingerichtete

mechanische Strickerei

von

Alois Heu jun., Marburg

Kärntnerstraße 17.

Empfehle mich zur Anfertigung aller Sorten Strickarbeiten, sowie Uebernahme von feinsten Anstrickarbeiten. 1380

St. Petersburger



Gummi-Ueberschuhe und Schneeschuhe

für Damen, Herren und Kinder, nur in bester Qualität,

Wirkwaren und Strickgarne

Herren-Leder-Gamaschen

empfehlen

Josef Martinz, Marburg, Herrengasse 18.

Seit über 50 Jahren anerkannt beste Waschseife!



Nur echt mit obiger Prägung. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Alt-renommierte

Admonter Liqueure

aus der Stiftsapotheke der Benedictiner

Abtei zu Admont in Steiermark. 1787

Kräuterliqueur per Flasche fl. 1.25; Doppel-Rümmel per fl. fl. 1.25; Kalmus, per Flasche fl. 1.25; Citronen, per Flasche fl. 1.25; Vanille, per Flasche fl. 1.25; feiner Kaffee-Liqueur, per Flasche fl. 1.50. Nur echt zu beziehen: in **Graz** bei Herrn **M. F. H. Herrngasse**; in **Wels** bei Herrn **E. Richter**, Adler-Apothete; **WIEN, I., Stefansplatz 8.** alte k. k. Feldapothek, sowie direct aus der Stiftsapothek zu Admont. — Franco Packung und Porto bei Abnahme von mindestens 3 Flaschen.

Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

Aelteste und grösste

Nähmaschinen-Niederlage



Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringstichmaschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cylinder-Maschinen, Seidel & Neumann, Friser & Rossmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Matenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der

mechanischen Werkstätte

Reparaturen fachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in **Haustelegraphen** und **Telephon-Anlagen** unter Garantie zu den billigsten Preisen bei **Mathias Prosch.**

Praktisch für Weihnachts-Geschenke!

Zum heil. Georg.



Zum heil. Georg.

Josef Krenn, Marburg

Burgplatz 1

Empfehlenswert

für den Hausbedarf, besonders für Brantanzustattungen!

Da ich principiell nur solide und gute Ware empfehle, sowie durch mein streng reelles Vorgehen mir das geschätzte Vertrauen meiner hochgeehrten Kunden dauernd zu erhalten suche, veranlasst mich, meine vorzügliche Valerie-Webe hiemit anzubieten.

Valerie-Webe

- 75 cm. breit für Kinder-Strapaz-Wäsche
84 cm. „ „ Herren-
94 cm. „ „ Frauen-
110 cm. „ „ Bettleintücher
160 cm. „ „ „ fein u. starkfädig
180 cm. „ „ Kappentücher,
210 cm. „ „ Kappentücher

Valerie-Webe ist aus dem edelsten und besten Baumwollgarn erzeugt, alle Materialien, die bei der Bleiche den Stoff angreifen, die Wäsche gelb machen oder die Qualität beeinträchtigen, werden bei der Erzeugung ausgeschlossen, daher ist

Valerie-Webe von garantiert guter Qualität, weich und angenehm zu nähen, der Billigkeit und Dauerhaftigkeit wegen der Leinenwäsche vorzuziehen, daher auf das Beste zu empfehlen.

Ferner empfehle ich im Bedarfsfalle meinen geehrten P. T. Kunden sämtliche Sorten Benedikt Schroll'sche Chiffone, Weiß-, Leinen- und Damast-Ware in nur garantiert guter Qualität.
Hochachtungsvoll Josef Krenn.

In Thom. Götz' Saallocalitäten.

Theater Variété

der weltberühmten Liliputaner-Truppe

die kleinsten Menschen der Welt, sowie auch noch anderer Specialitäten ersten Ranges.

Sonntag, 1. December nachmittags 4 Uhr

Kinder- und Familien-Vorstellung.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Bevölkerung mit eigens zusammengestelltem Programm bei ermäßigten Preisen.

Eintritt 1. Platz 30 fr., 2. Platz 20 fr., 3. Platz 15 fr., Stehplatz 10 fr.

Zum Schlusse: Der daumenlange Hansel als Liebesbewerber.

Große ländliche komische Pantomime, ausgeführt von den Zwergen.

Abends 8 Uhr: Große Abschieds-Vorstellung

mit durchgehendem neuem Programm. Aus dem reichhaltigen Programm besonders zu bemerken: Bauchrednerie mit 7 Stimmen. Zum Schlusse: Die Reife um die Erde in 30 Minuten.

Eintritt: 1. Platz 50 fr., 2. Platz 30 fr., 3. Platz 20 fr., Stehplatz 15 fr.

Um gültigen Besuch bittet die Direction Zehnard. Die geehrten Herrschaften werden ganz besonders aufmerksam gemacht, daß keine weitere Vorstellung stattfinden kann, als oben angegeben.

Don ärztl. Autoritäten empfohlen

Koestlin's candirter Malz-Kaffee einziger & vollständiger Ersatz für echten Kaffee von L. Koestlin Bregenz

Besonders für Nervenkränke.

Die Emailgeschirr-Fabrik in Cilli

sucht einen ordentlichen und reinlichen Müller für dauernde Beschäftigung. Eintritt kann sofort erfolgen.

Halt! Wohin!

Auf der Badl-Wiese beim alten Stadtpark befindet sich auf längere Zeit das große Münchener 2307

Kasperl-Theater

welches mehrere brillante Vorstellungen mit sehr abwechslungsreichem Programm geben wird.

Schiess-Salon

wozu Jung und Alt freundlichst geladen ist. Der Besitzer.



Im Dalmatiner-Keller in der Birktruhhofgasse, ist die Regeltbahn, welche neu hergerichtet, gut beleuchtet und geheizt ist, auf drei Abende noch zu vergeben. 2294

WOHNUNG

bestehend aus 2-3 Zimmern wird zu mieten gesucht. 2309 Anträge an die Berv. d. Bl.

photograph. Apparat

englischer Kodak Camera, mit sämtlichem Zubehör ist billig zu verkaufen. Wo, sagt Berv. d. Bl. 2290

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme in der Buchdruckerei W. Blanke in Pettau. 2312

Privatkost

in höchst anständiger Familie, für Herren, Mittag u. Abend per Monat 16 fl. Anfrage Kaiserstraße Nr. 8, parterre, Thür 4. 2311

Gesucht

wird eine ältere Dame oder kinderlose Witwe als Wirtschaftlerin zu einem älteren Herrn. Dieselbe soll in häuslichen Arbeiten und im Kochen bewandert sein. Anträge an die Berv. d. Bl. 2313

Winter-Abende

empfehlen sich zum Vierhändigspielen eine Dame. Gest. Anträge an die Berv. d. Bl.

Gasthaus-Verpachtung.

Eine große Restauration mit Garten und gedeckter Regeltbahn wird vom 1. April 1896 ab an tüchtige, verheiratete Wirtsleute verpachtet. Nähere Auskünfte erteilt Herr Josef Spattl in Pettau. 2312

Winter-Regeltbahn

beim Million-Löschnigg, Franz Josefstraße, ist noch für einige Abende zu vergeben. 2321

Schublad-Kasten

und Tisch, Nußholz, billigst zu verkaufen. Eisenstraße 1. 2320

Zweispänner

halbgedeckt, ein Einspänner und ein Kutschwagen sind billig zu verkaufen bei Heinrich Krivanek, Sattlermeister, Sophienplatz (Burggebäude). Auch wird daselbst ein Lehrling sammt Verpflegung aufgenommen. 2317

Zu verkaufen:

ein schönes Clavier, als Weihnachtsgeschenk oder Neujahrsbeschenk. 2296 Wo, sagt die Berv. d. Bl.

Michael Jäger's Sohn Uhrmacher, Gold- und Silberwaren-Handlung, Marburg, Postgasse Nr. 1. Includes illustration of a watchmaker.

Großes Lager nur solider Uhren

in 14 Karat Gold, Silber, Silber-Lula, Stahl und Nickel. Feine Pendeluhren in matt und poliert, Prima Alarm-Wecker. - Neu eingerichtetes

Lager in Gold- und Silberwaren,

als: 14 Karat gold. Herren- und Damenketten, 14 Karat- und Neugold-Ringe, Bracelets, Ketten, Armbänder, Herzeln, Halsketten, Kreuze, sehr feine Anhängsel mit verschiedenem Email, Nadeln, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen etc. zu den allerbilligsten Preisen. 2299

Kundmachung.

Die städt. Straßenbeleuchtung mit Petroleum-Laternen wird für die nächsten 3 Jahre, d. i. vom 1. Jänner 1896 bis 31. December 1898 an die Concurrenten auf Grund der im Stadtbauamte zur Einsicht aufliegenden Bedingungen für die nachfolgenden Stadtgebiete vergeben u. zw. derzeitig: 2248

Table with 4 columns: location, number of lamps, and lamp type. Includes 'am linken Draufer mit 12 ganznächtigen und 46 halbnächtigen Laternen'.

Den eingereichten Offerten ist die Bestätigung über die beim städtischen Bauamte erlegte Caution von 100 Gulden ö. W., in Worten: einhundert Gulden, beizuschließen und werden Offerte nur bis Montag den 9. December d. J. 12 Uhr mittags beim Stadtbauamte angenommen. Stadtrath Marburg, am 13. November 1895. Der Bürgermeister: Nagh.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe in Marburg wird das Räumen und Verführen der Fäcalmassen aus den Senkgruben und Fäselapparaten sämtlicher städtischen Gebäude, sowie das Reinigen der Gassen und Plätze nebst Verführen des Kehrichts an den mindestfordernden Unternehmer auf die Dauer von 3 Jahren d. i. vom 1. Jänner 1896 bis 31. December 1898 vergeben. Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre mit einem 50 fr. Stempel versehenen Angebote bis 7. December 1895 hieramts zu überreichen. Die näheren Bedingungen können in der Kanzlei des städt. Verwalters in Erfahrung gebracht werden. Marburg, am 8. November 1895. Der Bürgermeister: Nagh.

Bergebung von Arbeiten.

Die Herren Gewerbetreibenden, welche die laufenden Arbeiten für die Stadtgemeinde Marburg im Jahre 1896 zu übernehmen wünschen, werden eingeladen, ihre Gesuche bis längstens 9. December 1895, 12 Uhr mittags beim Stadtrathe zu überreichen. 2296 Stadtrath Marburg, am 27. November 1895. Der Bürgermeister: Nagh.

Weihnachts-Occasion!

Abgepasste Kleider von fl. 1.80 aufwärts. Kaffee-Garnituren von fl. 2.50 aufwärts. Mode-Kleider zu bedeutend reduzierten Preisen. Nolle de laine franz. von 40 fr. aufwärts. Mode-Barchente v. 22 fr. aufw. Waschkstoffe von 20 fr. aufwärts. Sacktücher in Carton zu fl. 1.- Hausfrauen-Webe in allen Breiten.

Diverse Leinenwaren für Bett- und Tischwäsche,

Chiffon von 15 kr. aufw., Bettvorleger, Laufsteppiche, Garnituren, Reisedecken. Steppdecken, Vorhänge, Flanell-Decken. Billigste Preise.

Gute Ware. Alex. Starkel, Marburg, Postgasse 3.

Damenhüte

werden binnen zwei Tagen nach den neuesten Wiener und Pariser Formen (mit hohem Kopf) modernisiert, da eigene Appretur im Hause ist. Auch nicht bei mir gekaufte Hüte werden neu gerichtet und billigst berechnet. Großes Lager von

Formen, Gestecken, Federn, Gesichtsschleiern,

zu den billigsten Preisen bei Rosa Leyrer, Herrengasse 22. 1889

Zu verkaufen:

ein schönes Clavier, als Weihnachtsgeschenk oder Neujahrsbeschenk. 2296 Wo, sagt die Berv. d. Bl.